



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

499 (29.10.1934) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265333)



Ich nachzukommen, dann antworten Sie mir mit den Worten: Ja, ich gelobe es!

Nach altem Brauch sind Sie in Pflicht genommen.

Tragen Sie die Worte unseres Führers im Herzen, seien Sie stets Ihres Gelöbnisses eingedenk und nun gehen Sie

„aus Welt!“

Ich melde: 720 Kreishandwerksmeister, 1463 Obermeister, 67818 Innungswarte sind verpflichtet.

Nach dem Vortrag „Ansprache des Hans Sachs“ aus den Meisterfingerringen

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

als stellvertretender Reichswirtschaftsminister zum Deutschen Handwerk, dessen Ausführungen mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Ich grüße das Handwerk!

Es ist mir eine Freude, als derzeitiger amtierender Reichswirtschaftsminister heute in Ihrer Mitte zu stehen und die vertrauensvollen Beziehungen, die zwischen meinem Ministerium und dem deutschen Handwerk schon bisher bestanden haben, durch unsere heutige persönliche Aussprache zu vertiefen und zu erweitern.

Es ist ein großes Stück Tradition, das im deutschen Handwerk lebt, und wenn auch die romantischen Bilder des mittelalterlichen Handwerks, deren wir uns so gern erinnern, nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, daß seitdem grundlegende Wandlungen in dem wirtschaftlichen Aufbau des deutschen Handwerks eingetreten sind, so ist doch gerade das deutsche Handwerk ähnlich wie der Bauernstand ein lebendiges Zeugnis dafür, was Tradition, was Festhalten an alter Ueberlieferung und das Ausbauen auf laugen wirtschaftlichen Erfahrungen für unsere Gegenwart bedeutet.

Wir haben durch das Wirken unseres Führers wieder gelernt, den Arbeiter der Hand zu schätzen und erkennen heute den hohen sittlichen Wert der Arbeit mehr denn je. Gerade im Handwerk aber haben wir immer erfahren, daß sachliches Können Hand in Hand geht mit ehrbarer Gefinnung.

Können verpflichtet

Wir wollen darum die hohe sittliche Schule, die das Handwerk für unser Volk darstellt, ehren und erhalten.

Die Not unserer Zeit ist auch am Handwerk nicht spurlos vorübergegangen. Das marxistische System hat freilich wenig dazu getan, um gegenüber dem Vordringen einer mechanisierten Industrie Art und Arbeit des Handwerks in seiner sachlichen und sittlichen Bedeutung zu erhalten.

Der nationalsozialistische Umbruch hat auch hier die Wege zu einer besseren Entwicklung freigemacht.

Der Nationalsozialismus hat den selbständig schaffenden verantwortungsbewußten Menschen wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft gestellt.

Auf keinem Gebiet des gewerblichen Lebens aber ist die Zahl selbständig schaffender und darum vor Verantwortung gestellter Menschen so groß wie im Handwerk. Auf Grund des Geschehes über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks hat deshalb der Reichswirtschaftsminister zunächst eine vorläufige Rege-

Antike Statue ausgegraben: Perseus mit dem Medusenhaupt



Bei den Ausgrabungen in Ostia, der Hafenstadt des alten Rom, fand man diese sehr gut erhaltene Statue, die von den Forschern als eine der besten antiken Nachbildungen des berühmten Standbildes „Perseus mit dem Medusenhaupt“ bezeichnet wird

lung für den Aufbau des deutschen Handwerks auf der Grundlage allgemeiner Pflichten und des Führergrundgesetzes getroffen. Das in Verbänden mannigfacher Art zergliederte Handwerk konnte auf diese Weise einheitlich zusammengefaßt und unter eine einheitliche Führung gestellt werden. Die Durchführung einer allgemeinen Pflichttinnung des Handwerks im einzelnen bedingt eine umfangreiche und sorgfältige Arbeit, damit aus der Ordnung keine Unordnung erwächst. Es mußte deshalb schrittweise vorgegangen werden, und so wurde mit der Neuordnung der untersten aber auch wichtigsten Stufe des handwerklichen Organisationswesens, der Innungen, begonnen.

Wir helfen dem Handwerker

Aber außer dieser organisatorischen Reorganisation, die nur die Grundlinien aufzeigt, ihren geistigen Inhalt aber vom Handwerk selbst erwarten muß, hat die nationalsozialistische Regierung eine Reihe sehr wichtiger Maßnahmen getroffen, die dem Handwerk zugute gekommen sind. Es gehört hierbei insbesondere das Verbot zur Errichtung neuer Einzelhandelsgeschäfte und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit. Ferner ist die Expansionswirtschaft von Warenhäusern und Filialbetrieben unterbunden worden.

Zu den wichtigsten handwerkfördernden Maßnahmen aber muß die unmittelbare und mittelbare Auswirkung des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsprogramms gezählt werden. Auch auf dem Gebiete der Steuererleichterung sind die Interessen des Handwerks stark gefördert worden. Die bisher im Umfang von rund 200 Millionen RM bewilligten Bestandteile haben dem Handwerk einen kaufkräftigen Konsumentenkreis geschaffen. Ueberhaupt hat die Durchführung von Millionen von Arbeitslosen in Lohn und Brot

Die Innung bildet die Grundlage für den ganzen künftigen Aufbau des Handwerks.

Des weiteren wurde die Errichtung von Preisbandwerkstätten angeordnet und die handwerkliche Ehrengerechtigkeit geschaffen, die die bedeutsame Aufgabe hat, den Handwerkerstand von unzuverlässigen und unredlichen Elementen zu säubern und die moralische Grundlage des Handwerks zu erhalten und zu befestigen. Pflege des Gemeinschaftsgeistes, Wahrung der Standesehre, zu der in erster Linie die gute und preiswerte Bedienung des Kunden gehört, sowie die Fürsorge für einen gut ausgebildeten Nachwuchs sind die Hauptaufgaben, die den Innungen gestellt sind.

und durch die damit gesteigerte Kaufkraft der breiten Massen zu einer beachtlichen Steigerung des handwerklichen Abfahes geführt.

Die Neubildung von Sparkapital, die durch diese wirtschaftliche Belebung eingeleitet hat, muß auch von der Seite des Handwerks her gefördert werden. Nur aus ihr heraus kann eine Verbilligung des langfristigen Kredits kommen.

Das deutsche Volk ist nicht auf Rosen gebettet und wird noch auf lange Zeit um seinen wirtschaftlichen Wiederaufstieg ringen müssen. Da muß sich jeder Stand und jeder Beruf behaupten, daß dies Werk des Wiederaufbaues nur gelingen kann, wenn jeder an seinem Platz nicht nur das Meiste an Leistung einsetzt, sondern auch in seinen Forderungen an die Allgemeinheit sich bescheidet.

Die Reichsregierung ist deshalb stärkstens darauf bedacht, daß die Preisbildung nicht zu einer untragbaren Belastung der breiten Massen der Konsumenten führt.

Die Reichsregierung hat sich mit aller Schärfe gegen unberechtigte Preiserhöhungen wendet

Die Hand dem wundervollen deutschen Handwerk!

Es ist mir eine Ehre und Freude, so führte Ministerialrat von Reudell aus, Ihnen die herzlichsten Grüße und Wünsche des Herrn Reichspropagandaministers und Präsidenten der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, zu überbringen.

Sie wissen, daß Herr Dr. Goebbels die Verantwortung für die Kulturpolitik des Dritten Reiches trägt. Sie wissen ferner, daß die hervorragenden Vertreter des deutschen Handwerks nicht nur liebe Gäste, sondern gleichberechtigte Mitglieder der von Herrn Reichsminister Dr. Goebbels geleiteten Reichskulturkammer sind. Sie wissen endlich, daß Reichsminister Dr. Goebbels nicht erst seit dem heutigen festlichen Tage, sondern seit der Errichtung des Propagandaministeriums und seit der Begründung der Reichskulturkammer Ihnen, meine Volksgenossen vom deutschen Handwerk, seine starke Förderung und Hilfe hat zuteil werden lassen.

Zugleich mit der Errichtung des Propagandaministeriums wurden auf Befehl von Dr. Goebbels besondere Haushaltsmittel zur nachdrücklichen Förderung des deutschen Handwerks bereitgestellt. Mit Hilfe dieser Mittel ist es gelungen, die wundervollen Leistungen des deutschen Handwerks in eindrucksvoller Weise in Leipzig und auf den anderen Messen zu zeigen. Diese Haushaltsmittel haben Hilfe und Unterstützung bis in die entlegensten Städte und Dörfer überall dort gebracht, wo der deutsche Handwerker ungebeugt durch die Schwere der Zeit seinem Handwerk tapfer und unverzagt nachging. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Herr Dr. Goebbels für den kommenden Winter eine sehr wesentliche Verstärkung dieser Geldmittel angeordnet hat, damit das deutsche Handwerk immer auf die starke Hilfe des Propagandaministeriums zählen kann.

Ich erinnere endlich in diesem Zusammenhange an den richtunggebenden Erlaß des Reichsministers Dr. Goebbels, laut welchem bei allen Bauten der öffentlichen Hand, also bei allen Bauten des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechtes grundsätzlich ein angemessener Prozentsatz der Bau summe zur Erteilung von Kunstträgen für das deutsche Handwerk angewendet werden muß. Dr. Goebbels ist der festen Ueberzeugung, daß durch diese seine Anordnung das wundervolle deutsche Handwerk in stärkstem Maße wieder zu Arbeit und Brot und zu der beruflichen Betätigung im Dritten Reich kommen wird, auf welche das deutsche Handwerk auf Grund seiner hervorragenden Leistungen zum Wohle des Volksganges einen berechtigten Anspruch hat.

So möge denn der in Zeiten schwerer Not gehärtete Berufsstand des Deutschen Handwerks bewußt die Segnungen empfinden, die von der nationalsozialistischen Reichsregierung und unserem großen Führer und Reichskanzler ausgehen!

Möge sich der Reichsstand des Deutschen Handwerks in allen seinen Gliedern aber auch der

tiefen Verpflichtung bewußt werden, welche ihm diese Förderung der Reichsregierung auferlegt! Möge er daher seine Arbeit aufpassen als einen wichtigsten, unentbehrlichen Dienst am Volksgange, als ein lebendiges Bekenntnis zu der machtvollen Kultur- und Staatspolitik unseres Führers und Kanzlers!

In diesem Sinne streckt sich Ihnen in dieser Feierstunde die starke Hand des Propagandaministers entgegen mit der unwandelbaren Zusicherung:

„Diese Hand dem wundervollen, tapferen und nie verzagenden deutschen Handwerk!“

Zum Schluß sprach

der Stabsleiter der PD, Dr. Ley

Die vergangene Zeit, erklärte Dr. Ley, habe eine Gesellschaftsordnung gebracht, in der die Bewertung der Leistung einer Bewertung nach dem Geldsack habe weichen müssen.

Das Handwerk habe in seinem Dreiklang eine neue Begriffsauffassung einer Gesellschaftsordnung gelebt, die auf Leistung aufgebaut sei. So sei denn unser Ziel, in unserem Volke die Leistungsordnung wiederum in Geltung zu bringen, wie sie im Handwerk zum Teil noch erhalten sei. Wir nähren den Dreiklang von Lehrling, Geselle und Meister wieder hineintragen in die breiten Massen der Industrie. Wir wollen jedem Deutschen die Möglichkeit geben, etwas lernen zu können. Der Begriff „Ungelernter Arbeiter“ müsse dadurch möglichst zurückgebrannt werden.

Mit Qualitätsarbeit müßten wir Deutschland wieder emporheben

Wir müssen ein großes Erziehungs- und Berufswesen aufbauen, denn die Fähigkeit des deutschen Menschen und seine Arbeit gedreht dem deutschen Volke und deshalb muß sich auch das Volk darum kümmern.

Der Redner schloß mit dem Appell, in den Kreisen des Handwerks alles auszumergen, was sich als Liberalismus in seine Reihen hineingeschlichen habe. Wenn das geschehe, dann werde das deutsche Volk jene Arbeit wieder in der Vollenbung finden, die wir in diese Stadt, in Nürnberg und an so vielen Orten als Beugen echt alten Handwerkergeistes noch festhalten können.

Die Weihe der Fahnen

Schon ehe die Kundgebung vor der Burg Dankwarderode verklungen war, bewegten sich die Massen zum Schloßplatz, wo Dr. Ley die Weihe von 47 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront vornahm.

Auf dem Schloßplatz, der schon so oft Zeuge gigantischer Kundgebungen der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Unterabteilungen war, marschierten seit 11 Uhr etwa in fast ununterbrochener Folge die Kolonnen der Arbeiter der Stier und der Kauf auf. Fast alle Betriebe rückten mit ihren Fahnen an-

müssen, und der Reichshandwerksmeister hat auftragsgemäß entsprechende Befehle an die Obermeister der Innungen ergehen lassen. Handel und Gewerbe sollen sich vor Augen halten, daß die Verhütung von Preissteigerungen eines der wesentlichsten Mittel ist zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit.

Das große Aufbauwert unseres Führers gelingt um so sicherer, je mehr die Verbesserung der Arbeitslage, die Erhöhung der Gütererzeugung, die größere Ausnutzung der Kapazität zur Senkung der Generaluntkosten führt und damit zur Preisverbilligung.

Wir müssen uns alle daran gewöhnen, daß die ungeheuren Verluste des Krieges und der Nachkriegszeit nicht in wenigen Jahren wieder eingeholt werden können;

nur ein Volk, das einen dauernden hohen Arbeitswillen bekennt, wird die Stellung wieder erringen, die ihm Krieg und Kriegsverluste genommen haben.

Dazu bedarf es nicht nur größter Arbeitsleistung, größter Einsätze materieller Kräfte, sondern dazu bedarf es vor allem eines starken sittlichen Willens, der nur erwachsen kann aus dem Gefühl für den Wert der eigenen Arbeit, aus dem Stolz persönlichen Strebens. Solche Empfindungen haben allezeit im deutschen Handwerk Boden gehabt. Darum ist das deutsche Handwerk weit über seine zahlenmäßige Bedeutung hinaus ein starker Faktor im Kampf um den deutschen Wiederaufbau.

Ich grüße das Handwerk.

Dann überbrachte

Ministerialrat von Reudell

die Grüße des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels.

schlossen an, mit Fahnen und Musik zogen die Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront, der PD, der Leno und des Luftsportverbandes auf.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisleiters der PD, Meher, ergriff der kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht das Wort zu einer Ansprache, in der er den Gedanken der Volksgemeinschaft einer besonderen Würdigung unterzog.

Dann betrat Dr. Ley die Rednertribüne. Er sprach dem Führer den Dank dafür aus, daß er der Deutschen Arbeitsfront jetzt ihre geschliche Form gegeben hat. Der Wert dieser Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen liege darin, daß sie nicht vom grünen Tisch in eine Form gepreßt wurde, sondern aus dem Volke selbst erwuchs und seinem Willen nach Gemeinschaft sichtbaren Ausdruck verlieh. Nunmehr habe der Führer dem Werk seinen Segen gegeben, indem er es eingliederte in das organische Gefüge des Staates.

Dann wählte Stabsleiter Dr. Ley die Fahnen im Gedanken an die Mutopfer des Weltkriegs und der nationalsozialistischen Bewegung. Unter andächtigen Schweigen der Zehntausende senkten sich langsam die Fahnen und die Kapelle der PD intonierte das Niederländische Dankgebet. Dr. Ley ließ dann den Weisephruch ausklingen in die Worte:

„Mögen die Fahnen ein Symbol des Lebenswillens unseres Volkes sein, denn wir glauben, daß Deutschland noch eine herrliche und große Mission zu erfüllen hat. Unsere Empfindungen wollen wir zusammenfassen in den Ruf: Unser Führer Adolf Hitler, Sieg Heil!“

Einem Schwur gleich brausten die Heilrufe über das Feld, und dann sang die Menge mit zum Gruß erhobenem Arm das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Hauptgeschäftsleiter:

Dr. Wilhelm Rattermann

Chef vom Dienst: Wilhelm Nagel

Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Rattermann; für Außenpolitik: Karl Goebel; für Wirtschaftspolitik: Wilhelm Nagel; für Kulturpolitik: Hans Wenzel und Weigand; für Kommunal- und Bewegung: Hermann Wader; für Unpolitisches: Dr. Wilhelm Rattermann; für Sport: Paul Gey; für den Umbruch: Max Gey, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Ernst Reichard, Wetzlar SW 68, Charlottenstr. 15. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Sonntag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner • Verlag G. m. b. H. Verlagsteilnehmer: Kurt Schwanig, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30-12 Uhr (außer Sonntag u. Sonntag), 17.30-19 Uhr (außer Sonntag u. Sonntag). 1942, Nr. 333 61 82. Für den unzeitigen Verantwortl. Arnold Schmidt, Mannheim.

Prüfungsabgabe A Mannheim . . . 20 000

Prüfungsabgabe A Schwetzingen . . . 1 000

Prüfungsabgabe A Weindheim . . . 1 000

Prüfungsabgabe A . . . 21 440

Ausgabe B mit Anzeigen der nationalsozialistischen Bewegung . . . 13 262

Ausgabe B Schwetzingen . . . 2 518

Ausgabe B Weindheim . . . 1 746

38 966 T.-M. — 19 483

Gesamt-D. N. September 1934 — 41 408

Print: Schmaltz & Reisinger, Abteilung Setzungsdruck

Jahrgang  
Lond  
meldung  
Königs  
habe  
dab  
er  
ten.  
Eine  
besagt,  
wissen  
Blam  
ein  
zu  
die  
Man  
glau  
wird,  
den  
seine  
Ab  
damit  
sch  
möglich,  
einem  
jun  
auf  
den  
ding  
ist  
vor  
hand  
sen  
wird.  
Im  
Lau  
Königs  
von  
Ab  
ban  
ung  
hat  
zu  
ges  
pro  
chen  
rang  
und  
find  
die  
Frage  
den  
so  
ist  
Lohn  
zu  
Der  
un  
gen  
wärt  
liche  
mei  
sche  
Die  
Nor  
Die  
Normal  
ten  
in  
Berl  
Treff  
punkt,  
gen  
um  
w  
Zaf  
sache,  
da  
das  
D  
Der  
D  
turgeme  
inhalte  
se  
Berat  
staltun  
rich  
spart,  
wo  
gestalt  
et,  
w  
aus  
baut  
un  
sam  
men  
f  
heiter  
er  
Art  
und  
Gesang  
Wir  
lungen  
Der  
kurz  
gestalt  
un  
glied  
ern  
der  
will  
igen  
Ar  
zu  
sam  
men  
fe  
hofen  
zu  
ein  
und  
so  
famt  
Sand  
hofen  
Morgen  
stern  
S  
h  
d  
o  
w  
frü  
heren  
De  
im  
Fried  
rich  
offene  
S  
ing  
heim  
bekannt  
Das  
Prop  
sam  
men  
geb  
Ver  
an  
stalt  
un  
folgen  
einge  
und  
„R  
d  
o  
w  
p  
ete  
und  
La  
Ein  
marsch  
d  
stellung  
auf  
wurde  
geme  
sied  
„De  
u  
in  
Anschl  
ab  
ein  
drin  
S  
prech  
phäre

# Thronverzicht des Königs von Siam?

## Der Streit des Königs mit der Nationalversammlung / Regenschaftsrat oder Republik?

London, 28. Okt. Nach einer Neutermeldung aus Bangkok erklärte der Sekretär des Königs von Siam gestern abend, der König habe der Regierung mitgeteilt, daß er den Wunsch habe, abzutreten.

Eine weitere Neutermeldung aus Singapur besagt, daß infolge der schwierigen und ungewissen Lage eine strenge Zensur in Siam eingeführt worden sei. Die Armee sei in zwei Parteien geteilt, von denen die eine für, die andere gegen den König sei. Man glaubt, daß der Versuch gemacht werden wird, den König dahin umzustimmen, daß er seine Abdankung zurückzieht, aber daß man damit schwerlich Erfolg haben wird. Es ist möglich, daß ein Regenschaftsrat mit einem jungen Mitglied der königlichen Familie auf den Thron eingesetzt werden wird. Allerdings ist die größere Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß die Republik ausgerufen wird.

Im Laufe des Sonntag ist vom Sekretär des Königs von Siam mitgeteilt worden, daß die Abdankung noch nicht endgültig ist. Der König hat zwar von seiner Absicht, abzutreten, gesprochen. Wenn aber die siamesische Regierung und die Nationalversammlung bereit sind, die Vorrechte des Königs in der Frage des Todesurteils anzuerkennen, so ist der König willens, weiterhin auf dem Thron zu verbleiben.

Der unmittelbare Grund für den gegenwärtigen Konflikt ist folgender: Das siamesische Strafgesetzbuch enthält die Bestimmung, daß, wenn ein Gefangener zum Tode oder lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt wird, die Zustimmung des Königs eingeholt werden muß, bevor das Urteil vollstreckt werden kann. Die siamesische Regierung unter der Ministerpräsidentenschaft Phya Bahols hat vor kurzem der Nationalversammlung ein Gesetz unterbreitet, das die obige Bestimmung des Strafgesetzbuchs abändert. Ein entsprechender Gegenschwur wurde von der Nationalversammlung angenommen. Der König hat es jedoch abgelehnt, diese Abänderung zu bewilligen.

gen, da er der Ansicht ist, daß in einer solchen wichtigen Frage, die eine Aenderung eines Landesgesetzes bedeutet, der seit Urzeiten bestanden hat, das Volk seine Einwilligung durch eine Volksbefragung oder Neuwahlen ausdrücken muß. Da die Forderung des Königs abgelehnt worden ist, ist er der Ansicht, daß er nicht länger fähig ist, als Verteidiger der Rechte und Freiheiten seines Volkes zu handeln, und hält es daher für zwecklos, unter diesen Umständen auf dem Thron zu verbleiben.

# Italien feiert den Marsch auf Rom

## Die großartigen Veranstaltungen des Sonntags

Rom, 28. Okt. Die Feiern zum 12. Jahrestag des Marsches auf Rom wurden am Sonntagabend mit der Schließung der faschistischen Revolutionsausstellung beendet. Die letzten Stunden vor der Schließung hatten Mitglieder des Großen Faschistischen Rates und der Regierung, darunter die Staatssekretäre der Militärministerien, die Wache vor der Ausstellung selbst bezogen.

Vormittags hatte auf dem Flugplatz Vittorio bei Rom durch den Chef der Regierung die feierliche Ueberreichung von Ehrenzeichen an jene Militärsieger stattgefunden, die sich im letzten Jahre besonders ausgezeichnet haben, darunter der Inhaber des absoluten Schnelligkeitsweltrekordes, Fliegerleutnant Agello. Zugleich wurden dort die Schule für vormilitärische Flugaus-

bildung und die Schule für Kriegssflug eingeweiht. Ferner wurde die neue Straße Zirkus Maximus eröffnet mit dem Vorbeimarsch von 15 000 Sportleuten aus ganz Italien vor dem Chef der Regierung.

Anschließend hielt Mussolini vom Palazzo Venezia aus, wo ihm die versammelte Menge eine Huldigung darbrachte, eine kurze Ansprache an die Sportleute, in der er betonte, daß sich Italien in Zukunft nicht nur auf sportlichem Gebiete, sondern auch auf dem der sozialen Gerechtigkeit besonders auszeichnen wolle. Ferner wurden im Palazzo Venezia durch Mussolini die sogenannten „Treuen der Erde“, das heißt jene Bauernfamilien ausgezeichnet, die seit Jahrhunderten auf ihrer Scholle sitzen.

# König Leopold und die belgische Landesverteidigung

## Eine sensationelle Rede des belgischen Königs

Brüssel, 29. Okt. (SB-Funk.) Zur Erinnerung an den 20. Jahrestag der Schlacht an der Yser fand am Sonntag vor dem königlichen Schloß in Anwesenheit des Königs und der Königin eine große Gedächtnisfeier statt, die mit einem Aufmarsch der Kriegsteilnehmerverbände verbunden war. Der Feier wohnten fast sämtliche Minister, die Generalität, zahlreiche Würdenträger sowie die Militärattaches Frankreichs, Englands und Italiens bei.

Bei dieser Gelegenheit hielt König Leopold eine

**Ansprache an die Frontkämpfer,**

die in hiesigen politischen Kreisen geradezu sensationell gewirkt hat. Der König ist mit dieser Rede aus der Zurückhaltung herausgetreten, die er bis jetzt in dem seit einiger Zeit tobenden Meinungsstreit über die Organisation der Landesverteidigung bewahrt hat. Er wandte sich mit Entrüstung gegen die Art, wie in letzter Zeit Fragen der Landesverteidigung in öffentlichen Auseinandersetzungen behandelt wurden.

Der König bekannte sich zu dem Standpunkt, daß zur Sicherung des Friedens und zur Vermeidung des Krieges alle notwendigen militärischen Maßnahmen getroffen werden müßten, um die Verteidigung des ganzen Landes zu gewährleisten.

In diplomatisch fein abgewogenen Ausführungen suchte er die Streitfrage, ob die Landesverteidigung direkt an der Grenze oder im Innern des Landes organisiert werden soll, als einen „Streit um Formen“ hinzustellen.

Mit Nachdruck betonte er, daß das Militärprogramm, das im vorigen Jahr unter König Albert von Regierung und Parlament beschlossen und in Angriff genommen worden ist, unverändert und ganz durchgeführt werde. Mit ernstlichen Worten warnte der König vor der Fortsetzung der öffentlichen Diskussion über die Landesverteidigung. Er sprach von der Gefahr, daß hierdurch die Einheit des Landes erschüttert werden könnte. Offenbar spielte er damit auf die Auseinandersetzungen an, die wegen dieser Frage zwischen der wallonischen und der flämischen Presse entstanden waren. Die Rede wurde von den Kriegsteilnehmern und der zahlreich erschienenen Menge durch stürmische Beifallskundgebungen unterbrochen. Am Schluß brach die Menge in begeisterte Hochrufe auf den König und die Königin aus.

# „Was Hungersnot bedeutet“

London, 29. Okt. (SB-Funk.) „News Chronicle“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Was Hungersnot bedeutet“, Photo-

graphien von der Hungersnot in der Sowjet-Ukraine, wo Männer, Frauen und Kinder und Tiere nach dem Bericht des Gewährungsmannes, der die Aufnahmen aus Sowjetrußland herausgeschmuggelt konnte „wie die Fliegen wegsterben“. Die Bilder zeigen, wie Menschen völlig abgestumpft an einer auf der Straße liegenden Leiche vorbeigehen, sie zeigen ferner bis zum Skelett abgemagerte Menschen und Tiere, „alltägliche Bilder“, wie der Ingenieur erklärt.

lang fand dabei das Liedchen „Schwarzbraun ist die Haselnuß“. Der lustige Redreim, der bei jeder neuen Struppe lauter mitgesungen wurde, ließ bald Spieler und Zuhörer zu jener Einheit verschmelzen, die für jeden vollständig gestalteten Abend Voraussetzung ist.

Witz, Lustiges und ein wirksamer Fackelzug der Spielführer beendeten das Programm, das mit einfachen Mitteln recht gute Wirkungen erzielte. Nach den Worten des Leiters soll es nur eine Grundlage bilden, auf der aufbauend dann jeder einzelne oder jede Gruppe das Programm schaffen soll, das für die jeweilige Veranstaltung am passendsten ist und das jedes Fest und jede Feier zu einem wirklich deutschen Abend werden läßt. P.

**Zum ersten Male: „Die große Chance“ im Neuen Theater**

Etwas spät kommt dieses Lustspiel, — doch nicht zu spät! Spät deshalb, weil wir dieses fälschliche Spiel bereits im Film sahen; nicht zu spät — das bedeutet, daß es der Film nicht vermocht hat, dem Theaterstück seinen Wert und damit seine Tausendbegehrung zu nehmen.

Dieses zügige, aufheiternde Stück ist sehr ordentlich gebaut, stellt Menschen, wirkliche Menschen auf die Bretter.

Ein sorgfältig abgestimmtes Ensemble setzte das mit Liebe inszenierte Spiel zu einem seinen Erfolg durch.

Das sehr gut besetzte Haus ließ sich von dem von einer lauberen Tendenz vorwärts getriebenen Lustspiel rasch gefangen nehmen und zeigte seine Anerkennung in herzlichen Rapsalben und kräftigen Beifallsbezeugungen.

In der nächsten Folge mehr davon! Hm.

# Heute vor 20 Jahren

## Die Erhebung der Buren

Die Erhebung der Buren wird von englischen und holländischen Blättern gemeldet.

## Die Schlachten — Fortschritte bei Sille und Verdun

Großes Hauptquartier: Unser Angriff südlich Recupert gewinnt langsam Boden. Bei Press sieht der Kampf unverändert. Westlich Sille machten unsere Truppen gute Fortschritte. Mehrere besetzte Stellungen des Feindes wurden genommen, 16 englische Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen gemacht und 4 Geschütze erobert. Englische und französische Gegenstöße wurden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artilleriebeobachter auf dem Turme der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden.

Im Argonnerwalde wurden die Feinde aus mehreren Schützengraben geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich von Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriff stießen unsere Truppen bis in die feindliche Hauptstellung durch, die sie in Besitz nahmen. Die Franzosen erlitten starke Verluste.

Auch östlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich ziemlich bedeutungslos waren, zurückgewiesen.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz besetzten sich unsere Truppen im fortschreitenden Angriff. — Während der letzten drei Wochen wurden hier 13 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht verändert.

**Tollkammern, Tolken, Ulf, Ulf, Ulf**  
haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaut sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron, nur echt in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold Holste Wwe. Bielefeld (4-60)

# Die Normaluhr am Zoo — verfehlt!



Die Normaluhr am Bahnhof Zoologischer Garten in Berlin, ein allbekanntes und beliebtes Treffpunkt, ist wegen baulicher Veränderungen um wenige Meter verfehlt worden. Die Tafel, daß sie jetzt wieder erscheint, wird für das Stillschicken freudig begrüßt.

# Deutscher Abend der NS-Kulturgemeinde

Der Deutsche Abend, den die NS-Kulturgemeinde am Samstag in Sandhofen veranstaltete, sollte, ähnlich wie die beiden früheren Veranstaltungen in Sodenheim und im Friedrichspark, wieder einmal zeigen, wie man Feste gestaltet, wie man feiern aller Art künstlerisch ausbaut und wie man selbst bei kleineren Zusammenkünften, seien sie nun erfrischend oder heiterer Art, durch Einflechten von Sprechchor und Gesang, von Vortrag und Laienspiel gute Wirkungen erzielen kann.

Der Kurzlehrausgang für Feiertage und Festgestaltung, der sich zum größten Teil aus Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, des Freiwilligen Arbeitsdienstes und des Jungvolkes zusammensetzt, war von der Ortsgruppe Sandhofen zu einem Wochenende eingeladen worden, und so fand der Deutsche Abend diesmal in Sandhofen im Saale des Gasthauses „Zum Morgenstern“ statt. Die Leitung hatte Kurt Sydow, Frankfurt/Oder, der durch die früheren Deutschen Abende in Sodenheim und im Friedrichspark und nicht zuletzt durch die offene Singstunde im Ballhaus auch in Mannheim bekannt wurde.

Das Programm, das in Auswahl und Zusammenfassung der einzelnen Nummern beispielgebend und richtungweisend für ähnliche Veranstaltungen ist, war in zwei Vortragsfolgen eingeteilt: „Volk und Vaterland“ und „Fröhlicher Feiertag“. Trompete und Landstreichorchester begleiteten den Einmarsch der Spieler, und nach erfolgter Aufstellung auf der festengeschmückten Bühne wurde gemeinsam von allen Anwesenden das Lied „Deutsch ist die Saar“ gesungen. Im Anschluß daran klangen die wirksam und eindringlich vorgetragenen Verse einiger Sprechchöre durch den Saal. Man muß es

Kurt Sydow immer wieder bestärken, daß er es wie kein anderer versteht, diese Gedichte und Sprechchöre so einzustudieren, daß sich ihre Worte dem Zuhörer unmittelbar einprägen. Durch verteilte Einzelstimmen und eingetragene, untermalende Trommelwirbel vermeidet er geschicht jede Monotonie, und ob nun die Verse: „Jeder treibe, daß Deutschland lebe“ oder: „Tausend marschieren und einer führt“ erklingen — es ist immer wieder die gleiche Wucht und Einprägsamkeit, die einem gefangen nimmt. Das „Bekenntnis“ von Clauswitz, das heute noch genau so wirksam ist wie zur Zeit seiner Entstehung, wurde mit besonderer Leidenschaft vorgetragen, und wie ein gewaltiges Credo wirkten die letzten Sätze, die von allen Anwesenden lebend wiederholt wurden. Bon dampfen Trommelschlägen begleitet, folgte der Chor „Wir schlagen den Amboss, wir hauen den Stein“, und mit dem Oskid und dem gemeinsamen Gesang „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ fand der erste Teil sein Ende.

Nach einer kurzen Pause sprach Kursleiter Sydow über nationalsozialistische Feiertage und Festgestaltung. Er betonte dabei die Wichtigkeit der richtigen Ausgestaltung unserer Feste. Die phantastischen Programme der meisten Vereinsveranstaltungen müßten Darbietungen Platz machen, die in den Begriffen Volkstum und Heimat wurzeln und in denen die alten Sitten und Bräuche wieder aufleben. Auch müßten wir wieder lernen, die alten Lieder zu singen, jene Volksmelodien, die von allen mitgesungen und mitgeföhlt werden. Als Beispiel dafür ließ er einige lustige Volksweisen vortragen und solange wiederholen, bis sie von jedem mitgesungen wurden. Besonderen An-

October 1934  
...meister hat  
...lassen.  
...vor Augen  
...von Preis-  
...entlich-  
...fung des  
...tslosig-  
...Führers ge-  
...Berbesse-  
...Erhöhung  
...größere  
...at zur Sen-  
...damit zur  
...wöhnen, daß  
...ges und der  
...fahren wie-  
...n frühen Ar-  
...lung wieder  
...kriegsverluste  
...Arbeits-  
...es materiel-  
...vor allem  
...Kens, der  
...fühlt für den  
...Stolz ver-  
...mpfindungen  
...wert Boden  
...andwert weit  
...lung hinaus  
...den deutschen  
...kt.  
...udell  
...ministers Dr.  
...rk!  
...hil gogen die  
...ritsfront, der  
...erbandes auf.  
...des Kreis-  
...der Kommiss-  
...Dr. Schacht  
...er er den Ge-  
...er besonderen  
...tribüne. Er  
...dafür aus,  
...hebt ihre  
...Wert dieser  
...utschen Liege  
...Tisch in eine  
...dem Volke  
...nach Gemein-  
...d. Nunmehr  
...n Segen ge-  
...n das otga-  
...die Fahnen  
...Weltkriegs-  
...bewegung. Un-  
...Zehntausende  
...die Na-  
...iederländische  
...den Weibe-  
...hof des Ve-  
...n, denn wir  
...ine herrliche  
...hat. Unsere  
...mensaffen in  
...Hitler „Sieg  
...die Heilruse  
...e Menge mit  
...Deutschland-  
...nann  
...Nahel  
...B. Rottmann;  
...Wirtschafts-  
...ist. Deutlich  
...unmutiges und  
...nes; Dr. Wink  
...Sport; Jut. Gg.  
...in Mannheim.  
...eidnach, Berlin  
...amt. Original-  
...ich 16—17 Uhr  
...tag.  
...Verlagsteiler:  
...en der Verlags-  
...a. n. Sonntag,  
...leitung: 314 7,  
...il verantw. v. i.  
...m.  
...- 22 012  
...- 19 483  
...1934 — 41 495  
...Bertragshörud

Hindenburg-Gedächtnis-Ausstellung im Preußenhaus

Berlin, 28. Okt. Die Reichsamtstiftung der NS-Kulturgemeinde...

Die umfangreiche Ausstellung enthält u. a. das Original der Selbstbiographie...

Bei der Eröffnungsfest am Sonntagmittag...

Adlerschild für Geheimrat Wiegand

Berlin, 28. Okt. (H-V-Junt.) Der Führer und Reichkanzler...

„Sehr geehrter Herr Geheimrat!“

Zur Vollendung Ihres 70. Geburtstages spreche ich Ihnen herzlichste Glückwünsche aus...

Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Wohlergehen...

Adolf Hitler.

Verbilligte Eilpaketgebühren?

Berlin, 28. Okt. (Drahtbericht aus Berl. Schriftstg.) Bei der Versendung von Waren...

Schon vor einiger Zeit hatte das Reichspostministerium mitgeteilt...

Ueber die eventuelle Durchführung dieser Erleichterungen gab jetzt der Reichspostminister nähere Einzelheiten bekannt...

Wenn diese, namentlich für Handel und Gewerbe bedeutsame Erleichterung der Eilpaketgebühren durchgeführt werden kann...

Deutsche Gesandtschaft in Pretoria

Berlin, 28. Okt. Das Deutsche Reich hat das bisherige Generalkonsulat in Pretoria (Union von Südafrika)...

Der Wunsch Amerikas Vergrößerung der Flotte

Konteradmiral Tauffig spricht auf dem Flottentag

Washington, 28. Okt. Das Londoner Völkchen zwischen Amerika und Japan um die Frage der Rüstungsgleichheit...

Verteidigung der Heimatgrenzen und des Panamakanals, sondern auch Amerikas außenpolitische Interessen unterstützen...

Lloyd George will auspacken!

Vor neuen Enthüllungen über die britische Heeresführung im Weltkrieg

London, 28. Okt. (H-V-Junt.) Lloyd George, der durch seine Enthüllungen im 4. Band seiner Kriegserinnerungen...

Lloyd Georges Sekretär erklärte dem Blatt zufolge, Haig und Robertson hätten das britische Kabinett über die Aktion von Passchendaele getäuscht...

nächste Band werde die gesamte Geschichte des furchtbaren Rückzuges der Engländer schildern.

Politisches Frühstück in London

Vor einer neuen Friedensrede MacDonalds

London, 28. Okt. (H-V-Junt.) Die Nationale Arbeiterpartei veranstaltet heute, Montag, ein großes Frühstück...

Südflawische Erbitterung über Italien

Die Auslieferung der Terroristenführer völlig ungewiss

Belgrad, 28. Okt. Der Umstand, daß die Auslieferung der in Turin verhafteten Terroristenführer Pavelesich und Kwaternik...

Die Auslieferung der beiden ist, so schreibt die „Prawda“, der einzig mögliche Weg...

Italien durch die Auslieferung der beiden viel zur Besserung der europäischen Atmosphäre beitragen könnte.

Zugleich berichtet das Blatt, daß die italienische Presse mit einer Kündigung des italienisch-südflawischen Handelsvertrages drohe...

die Aussprache auf ein anderes Gleis zu schieben und auf diese Weise alle Erörterungen um das Auslieferungsgesuch zu beenden.

Die Garanten der Freiheit

Die große Rede des Ministerpräsidenten Uzunowitsch in der Skupstina

Belgrad, 28. Okt. (H-V-Junt.) Ministerpräsident Uzunowitsch verlas am Freitag in der Skupstina die Regierungserklärung.

Der Ministerpräsident begann seine Ausführungen mit einem Appell für den verbliebenen König Alexander I., dessen heroisches Leben und Wirken er ausführlich schilderte.

Diese Kundgebungen wiederholten sich in fast ebenso hartem Maße, als Uzunowitsch auf die südflawische Armee zu sprechen kam.

auch die Grenzen des Staates bis zum letzten Mann verteidigen wird. Seiner zahlreichen Ueberlieferung gemäß wird das Heer gegebenenfalls restlos seine Aufgaben erfüllen.

Hinsichtlich des Marzeller Anschlages erklärte Uzunowitsch, die südflawische Regierung müsse darauf dringen, daß nicht nur die Personen, die den verdröherischen Anschlag verübt hätten...

Die Außenpolitik streifte der Ministerpräsident nur mit einem einzigen flüchtigen Satz, in dem er mitteilte, daß Südflawien mit allen seinen Freunden und Verbündeten auch weiterhin zusammenarbeiten wolle.

zusammengeschweigt und die Einheit des Volkes zum Inbegriff seiner Arbeit erhoben hatte. In politischen Kreisen fiel es auf...

Der Entschlossenheit der Regierung in dieser Hinsicht entsprach im übrigen auch die Stimmung des Hauses...

Ungarische Juden bespeien das neue Deutschland

Budapest, 28. Okt. (H-V-Junt.) Das jüdisch-demokratische Abendblatt „Esk Kurier“ hatte in der letzten Zeit wiederholt gehässige Verleumdungen...

Im Hinblick auf die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Ungarn, die in dem deutsch-ungarischen Handelsvertrag...

Bon deutscher Seite ist bereits das Fremden über die fortgesetzten, gegen Deutschland gerichteten Verleumdungen...

Toscanini im Streit mit der Wiener Staatsoper

Wien, 28. Okt. Für den gestrigen Sonntag war in der Staatsoper zum Gedächtnis von Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine Aufführung von Verdi „Requiem“ unter Leitung des italienischen Dirigenten Arturo Toscanini...

Diese Aufführung ist überraschenderweise auf den 1. November verschoben worden; wie es heißt, tragen daran schwere Bestimmungen zwischen Toscanini und der Leitung der Staatsoper...

Vermehrung der Wiener Polizei

Wien, 28. Okt. In den letzten Tagen wurden wiederum Polizeibeamte neu in den Dienst gestellt. Die Polizei in Wien ist damit in diesem Jahre um 600 Mann erhöht worden.

Jagd auf den Schrecken Niederösterreichs

Wien, 28. Okt. Der Brandstifter und Einbrecher Alois Sailer, der kürzlich vier Bauernhöfe in einer Ortschaft Niederösterreichs niederbrannte...

Als drittes a

soziale Hilfs

Pier ist eine Ausmaßes im aller Welt als tischen Sozial

Dazu kommen beizgebiete, di nationalistische

eine gilt der in der Arbeit meiner Rärnb

den. Der o muß hierbei Frauenarb Kräfte

Bege unferre und Frauenar antwortlichen gepfliegtes Ar

Rufbau des

Die

Berlin, 27

Rongrek für K

sich alle Kultur

hat dem gesamt

Frauwert d

Kürze der Zeit

schid, Trodres

Presse des H

mit Vorliebe

nationalistische

bei Frau Ger

des Frauenve

schiffleiter des

der NSDAP,

R. Neuschel

Frau Schulz

gang besonders

Internationale

an dem alle a

nahmlos ihre

der Tab- und

Frau und ihre

letz zum Ausbr

Ich habe in

parteitag in 9

das große D

kennen, we n

# Die Stellung der Frau im Dritten Reich

## Eine Unterredung mit der Leiterin des deutschen Frauenwerkes

Berlin, 27. Okt. Der fünfte Internationale Kongress für Hauswirtschaft und hauswirtschaftliche Erziehung der Frau in Berlin, an dem fast alle Kulturländer der Erde vertreten waren, hat dem gesamten Auslande bewiesen, daß das Frauenwerk des neuen Deutschlands trotz der Kürze der Zeit seines Bestehens an der Spitze steht. Trotzdem kritisiert die deutschfeindliche Presse des Auslandes bis zum heutigen Tag mit Vorliebe die Stellung der Frau im nationalsozialistischen Staat. Im Hinblick hierauf hat Frau Gertrud Schulz-Klink, die Leiterin des Frauenwerkes der NSDAP, dem Hauptschriftleiter des babilönschen Organes der NSDAP, des „Führer“ in Karlsruhe, Dr. R. Reuschler, eine Unterredung gewährt. Frau Schulz-Klink verwies noch einmal ganz besonders auf den erfolgreichen fünften Internationalen Kongress für Hauswirtschaft, an dem alle ausländischen Vertreterinnen ausnahmslos ihre Achtung vor dem Idealismus der Tat- und Opferbereitschaft der deutschen Frau und ihres umfassenden organisierten Werkes zum Ausdruck brachten.

Ich habe in meiner Rede auf dem Reichsparteitag in Nürnberg klarzumachen versucht, daß große Dinge in einer Nation nur geschehen können, wenn diese Nation über Menschen verfügt, die ihr eigenes Ich dem Wohl der Nation unterordnen. Und das ist das, was wir heute in Deutschland tun.

Das Bewußtsein hiervon macht die deutsche Frau auf allen ihren Arbeitsgebieten heute so stolz und erfolgreich.

Sie fühlt sich wieder wahrhaft innerlich befreit und zu großen, ihrer Natur entsprechenden Aufgaben für ihr Volk berufen. Sie besitzt nicht den falschen Ehrgeiz, in irgendein politisches Parlament zu kommen. Der Führer hat mir sein volles Vertrauen geschenkt und ich leite die gesamte deutsche Frauenarbeit allein verantwortlich. Als Trägerin der nationalsozialistischen Idee steht das NS-Frauenamt des Hauptamtes der Obersten Leitung der NS über den gesamten Frauenverbänden. Seine Aufgabe ist in erster Linie die kulturelle, geistige und politische Erziehung der deutschen Frau.

Eine Einheitlichkeit in der gesamten deutschen Frauenarbeit ist dadurch geschaffen, daß die Leitung der NS-Frauenarbeit, des deutschen Frauenwerkes, des Frauen-Arbeitsdienstes, des Frauenamtes in der deutschen Arbeit und des deutschen Roten Kreuzes ausschließlich in meiner Hand liegt. In den einzelnen Gauen, die gleich der NS gegliedert sind, ist die Frauenschaftsleiterin weiterhin zugleich für die Arbeit im deutschen Frauenwerk verantwortlich. Sie beruft in bestimmten Zeitabständen die in ihrem Gau vorhandenen Arbeitsführerinnen zu Arbeitsbesprechungen zusammen. Die wichtigsten Arbeitsabteilungen der deutschen Frauenarbeit stehen in enger Verbindung mit den entsprechenden Staatsstellen. So die volkswirtschaftliche und hauswirtschaftliche Abteilung mit dem Wirtschaftsministerium. Dann die Abteilung Volksgesundheit in Verbindung mit dem Ministerium des Innern. Ihr untersteht als wichtigstes Aufgabengebiet die Mütter- und Kindererziehung.

Muttersein eint die Frauen aller Schichten und aller Stände.

Die Fragen der Rassenhygiene, der Erbgesundheit und der sich aus ihnen ergebenden staatspolitischen Notwendigkeiten müssen jeder deutschen Frau und jedem deutschen Mädchen zu einer Selbstverständlichkeit werden. Unzählige Mütter- und Kinderversammlungen dienen diesem großen Ziele. Dann der Arbeitsdienst, der nicht nur die Aufgabe des Reichsfrauenbundes vom deutschen Roten Kreuz erlöst, sondern der so weit ausgedehnt wird, daß jede deutsche Frau möglichst im Sanitätsdienst ausgebildet ist. Auch die heute erst neuerliche allgemein anerkannte und geübte körperliche Erziehung im Frauensport spielt eine besondere Rolle.

Als drittes großes Arbeitsgebiet besteht die soziale Hilfsarbeit der Frau in Zusammenarbeit mit NSB und NSDAP.

Hier ist eine praktische, soziale Arbeit größten Ausmaßes im Werden, die uns einmal vor aller Welt als das Land des wirklichen praktischen Sozialismus erscheinen lassen wird. Dazu kommen noch zwei große, ganz neue Arbeitsgebiete, die ihr Entstehen erst dem nationalsozialistischen Staate selbst verdanken. Die eine gilt der Frau im Beruf, der Frau in der Arbeitsfront. Ich habe darüber in meiner Nürnberger Rede ausführlich gesprochen. Der oberste sozialistische Maßstab muß hierbei sein: die Ausrichtung der Frauennarbeit nach den natürlichen Kräften. Dieser Maßstab zeigt klar die Wege unserer künftigen Mädchenerziehung und Frauenarbeit. Ein von mir, als der verantwortlichen Führerin besonders begabtes und gepflegtes Arbeitsgebiet ist der Aufbau des deutschen Frauenarbeitsdienstes.

Im deutschen Frauenarbeitsdienst forme ich die deutsche Frau zur bewußten deutschen Frau, und ich stelle ganz bestimmte Ansprüche an diese Frauen: die Frau muß politisch denken können, in dem Sinne, daß sie mitfühlt, mitdenkt, mitopfert mit dem ganzen Volk in einer selbstsicheren, stolzen Haltung. Hier formt sich am klarsten und reinsten das neue Frauengeschlecht des Dritten Reiches. Freilich gibt es noch Kreise, die fernstehen und die meinen, durch ihre Kritik hemmen zu können. Diese Gruppen sind jedoch verhältnismäßig klein und fallen nicht gegenüber der gewaltigen Mehrheit

deutschen Frauentums ins Gewicht. Die junge Frauengeneration ist über sie zur Tagesordnung übergegangen.

Unser großes Ziel, die deutsche Frau zu einem gleichwertigen und gleichverantwortungsbewußten Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung und Lebenshaltung neben dem Manne zu erziehen, steht unverrückbar und klar vor uns und wir sind mitten im Zuge, auf allen Lebensgebieten der Frau erfolgreich vorzudringen und dem Führer und seinen Kämpfern ein schlichtes, heroisches und reines deutsches Frauengeschlecht heranzubilden.

# Ruhmvolles Schiff, wir gedenken Deiner!

## Enthüllung des „Emden“-Ehrenmals

Emden, 28. Okt. Die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel für die vor 20 Jahren untergegangene „Emden“, dem berühmten Kreuzer der deutschen Marine, fand am Sonntag in Emden statt. Nach einer kurzen Begrüßung im alten Rathaus der Stadt, von dessen Balkon eine Heckschlag des Kreuzers wehte, erschien auf dem Festplatz, geführt von dem Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Schulze, und dem Oberbürgermeister der Stadt Emden, die Witwe des Kommandanten der ersten „Emden“ Frau von Müller. Neben einer Ehrenkompanie des Kreuzers „Emden“ waren auch 100 Kämpfer der ersten „Emden“ angetreten, die der Einladung der Stadt zur Enthüllungsfest gefolgt waren.

Die Feier wurde eingeleitet durch einen Feldgottesdienst. Diplom-Ing. Bergfried enthielt dann nach einer Ansprache, während das Musikkorps des Kreuzers das Lied

vom guten Kameraden spielte, die Ehrentafel. Die Bronzetafel, die an einem historischen Gebäude der Stadt, das seit vielen Jahren Garnison-, Bürger- und Polizeiwache aufnimmt, angebracht ist, zeigt in ihrem oberen Teil ein Relief der so ruhmvoll untergegangenen „Emden“; darunter künden schlichte Worte von dem Heldentum des Kreuzers; die „Emden“ in der Mahnung: „Ruhmvolles Schiff, nimmer vergeht dein die Stadt, deren Namen Du trugst um den Erdball“.

Im Namen der Befähigung der alten „Emden“ legte einer der Mitkämpfer, Oberleutnant zur See a. D. Prinz Franz Joseph von Hohenzollern, einen Kranz für den verstorbenen Kommandanten nieder.

Der Kreuzer „Emden“ wird am Montag die Stadt wieder verlassen und dabei die alten Kämpfer der ersten „Emden“ nach Wilhelmshaven mitnehmen.

# Freimaurer als Drahtzieher der spanischen Revolution

Madrid, 29. Okt. (SB-Funk.) Die Beteiligung des Freimaurertums an den Ereignissen in Asturien wird immer deutlicher. Unter den bisher verhafteten Revolutionären befinden sich hervorragende Logenmitglieder. Auch aus den beschlagnahmten Schriftstücken, die zum Teil aus der spanischen Hauptstadt herrühren sollen, geht die verantwortliche Beteiligung weiter Freimaurerkreise hervor. Nach den bisherigen Ermittlungen, durch die der geistige Urheber der Vorgänge in Asturien festgestellt werden soll, kann angenommen werden,

daß die Sozialdemokraten und Kommunisten unter der geistigen Führung des Freimaurertums gestanden haben, und die gesamte Organisation in der Hand gemeinsamer Ausschüsse gelegen hat.

In Nordafrika, das sehr stark unter dem Einfluß der Logen steht, ist es bereits erwiesen, daß die führenden Köpfe der antinationalen

Presse fast ausschließlich Freimaurer gewesen sind.

Die spanischen Minister im Aufstandsgebiet

Madrid, 29. Okt. (SB-Funk.) Die zur Befestigung des Aufstandsgebietes nach Asturien gefahrenen spanischen Minister werden in allen Dörfern und Städten von der Bevölkerung begeistert empfangen. Sie bereisen das ganze Gebiet in Kraftwagen, um sich über die Schäden und die von den Aufständischen verübten Greuelthaten eingehend zu unterrichten. Das bisher Gesehene hat auf die Minister sehr starken Eindruck gemacht. Bei der Befestigung der stark beschädigten staatlichen Waffenfabrik von Trubial äußerte der spanische Kriegsminister, daß, solange er amtierend, kein an dem Aufstand beteiligter Arbeiter oder Angestellter seine Arbeit in den Werken wieder aufnehmen könne. Der Kriegsminister fügte hinzu, daß von jetzt ab die Arbeiter der staatlichen Fabriken militarisieren würden und daß sie keinem Verbandspolitischen Charakters angehören dürften. Das gesamte Personal der spanischen Waffenfabriken werde ausschließlich dem Kriegsminister unterstellt sein.

# Der Abschluß des radikalsozialistischen Parteitages

## Eine programmatische Parteierklärung

Paris, 28. Okt. Der radikalsozialistische Parteitag von Nantes ist mit der einstimmigen Annahme der Parteierklärung am Sonntagmittag beendet worden.

Die Parteierklärung hebt hervor, daß der Radikalismus trotz gehässiger Angriffe seine Stellung siegreich zu behaupten wisse. Gegen jede Wäh-

rungsentwertung wird eindeutig Stellung genommen. Zur Bekämpfung der Wirtschaftsnote sei ein großzügiges Programm öffentlicher Arbeiten aufzustellen, wobei aber die Provinz nicht zugunsten von Paris vernachlässigt werden dürfe. Die Partei bekämpft sich zur Landesverteidigung und will namentlich das französische

# Die Nobelpreissträger 1934 für Medizin



Der diesjährige Nobelpreis für Medizin wurde an drei amerikanische Gelehrte vergeben. Die drei Wissenschaftler, von links: Dr. George Minot; Dr. William Murphy und Dr. George Whipple, haben in gemeinsamer Arbeit die Lebertherapie bei perniziöser Anämie entdeckt.

fische Kolonialreich zur Erfüllung der Sicherheitsaufgaben Frankreichs herangezogen wissen. Eine Verlängerung der Friedenszeit müsse dagegen von den radikalsozialistischen Abgeordneten verhindert werden.

Die europäische Lage sei angesichts der imperialistischen Anwendungen zahlreicher Völker düster. Der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund wird als ein Ergebnis der Politik Herriots besonders begrüßt. In der Verwirklichung einer fortschreitenden Rüstungs-Verminde rung müsse weiterhin gearbeitet werden.

# Wird Doumergue nun schwankend?

Paris, 28. Okt. Gerüchten zufolge, die in radikalsozialistischen Parteitreffen verbreitet sind, soll der Ausgang des radikalsozialistischen Parteitages und der Sieg Herriots beim Ministerpräsidenten Doumergue die Regierung auskommen lassen, auf eine sofortige Einberufung der Nationalversammlung in Versailles zum Zwecke der Verfassungsreform zu verzichten. Verschiedene Minister neigen angeblich der gleichen Ansicht zu. Nur Lardoux Meinung bleibt noch abzuwarten.

# Surchtbare Bluttat eines Sittlichkeitsverbrechens

Saalfeld (Thüringen), 28. Okt. (SB-Funk.) Eine surchtbare Bluttat, die vier Todesopfer forderte, trug sich am Sonntagabend in der Dornborfer Siedlung zu. Der dort wohnende 30 Jahre alte Hermann Babst, Vater von sechs Kindern, hatte mit der im gleichen Hause wohnenden 14 Jahre alten Irmgard Joha ein Verhältnis angeknüpft. Aus diesem Grunde war gegen ihn ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen eingeleitet worden.

Babst hatte die in seinem Hause wohnende 32 Jahre alte Frau Groh im Verdacht, die Anzeige gegen ihn erstattet zu haben. Er bat am Sonntagmittag die Frau Groh in seine Wohnung, um sie zur Rede zu stellen. Als die ahnungslose Frau die Pabstische Wohnung betrat, schoß Babst aus einem Revolver ohne weiteres auf die Frau, die schwer verletzt zusammenbrach.

Als die Polizei eintraf, hatte sich Babst im Keller, in dem er seine beiden 7 und 9 Jahre alten Kinder und die 14jährige Irmgard Joha mitgenommen hatte, verbarricadiert. Der Aufforderung der Polizei, zu öffnen, leistete er keine Folge, sondern schoß durch die Kellertür. Hierbei wurde die Ehefrau Babst, die die Beamten in den Keller geführt hatte, durch einen Schuß verletzt. Den Beamten gelang es erst, als Babst nicht mehr schoß, in den Keller einzudringen. Beim Eintreten bot sich ein gräßlicher Anblick. Babst hatte seine beiden Kinder, die 14jährige Joha und sich selbst durch Kopfschüsse getötet. Das Befinden der beiden verletzten Frauen soll zu Besorgnissen keinen Anlaß geben.

# Der Mörder Agneskirchner festgenommen

München, 28. Okt. (SB-Funk.) Der Mörder Agneskirchner aus Rosenheim, der vor einigen Monaten in einer Almhütte am Brunnstein seinen Wanderkameraden ermordete, die Leiche in der Hütte verbleibte und darauf flüchtete, konnte nunmehr bei einer Bettkerrazza in Ehlingen bei Stuttgart festgenommen werden. Der Mörder hat bereits ein Geständnis abgelegt.

# Gründliche Arbeit des Meisters Lynch

Newport, 28. Okt. (SB-Funk.) Der in Brewton (Alabama) mit Gewalt entsetzte und verschleppte Neger, der ein weiches Mädchen vergewaltigt und erschlagen hatte, ist am Samstagabend von einer hundertköpfigen Menschenmenge an einem Baum vor dem Gerichtsgebäude von Mariama (Florida) aufgehängt worden. Sein Körper war von Äugeln durchschert und hart zerstückelt. Der Tod war sicher schon Stunden vorher eingetreten. Eine Gruppe von Männern, die den Neger hängte, erklärte daß sie den Unhold vor dem Hause der Eltern des weichen Mädchens versammelt aufgefunden haben.

# In Kürze

Berlin. Das Deutsche Reich hat das bisherige Generalkonsul in Pretoria (Südafrikanische Union) in eine Gesandtschaft erster Klasse umgewandelt.

Tokio. Die mandchurische Regierung überreichte dem japanischen Gesandten eine Note, in der die mandchurische Regierung feststellt, daß alle Ansprüche, die von den Großmächten in Zusammenhang mit der Reorganisation des mandchurischen Erdölmarktes gestellt wurden, abgewiesen werden.

Mexiko. 16 Angehörige der nationalrevolutionären Partei wurden im Staate Michoacan von Aufständischen in einen Hinterhalt gelockt und getötet.

Siegen. Der 27jährige Josef Strade wurde zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er Gaben für das Winterhilfswerk veruntreut hat.

Shanghai. Die chinesischen Regierungstruppen haben bei Anjuan in Südjina ein 80 000 Mann starkes Kommunistentheater vernichtet und geschlagen.



# Und ihr habt doch gesiegt!

## Erhebende Gefallenenehrung der Mannheimer militärischen Vereine auf dem Ehrenfriedhof

Allerfeinstimmung in der Natur und in den Menschenherzen, der richtige Augenblick, um unserer unberechtigten toten Helden zu gedenken. Der sonst so ruhige Mannheimer Ehrenfriedhof wird lebendig, klingt wider von den Tritten unendlicher Kolonnen ehemaliger Frontkämpfer, die ihren gefallenen deutschen Brüdern dankbaren Herzens eine Weibstunde bereiten wollen. Ruhig liegen die Gräber in Reih und Glied, im Herbstschmuck weißer Ästern, ein rauer Wind streicht die Pappeln, feierlich ernst ringt um eine anständige Menschenmenge.

Ein bedeckter Himmel lagert über der Stadt, als sich der unübersehbare Zug der Mannheimer Militärvereine vom Schloßhof aus in Bewegung setzt. Durch die Stadt geht es unter den Klängen frischer Marschweisen hinaus zum Ehrenfriedhof. Inzwischen hatten sich auch die Ehrengäste am Ehrenmal eingefunden.

Zur festgesetzten Minute war der Aufmarsch in musterhafter Weise vollendet, als Punkt 15 Uhr der Ehrensturm einmarschierte, voraus die Rufführer- und Vereinsführer der Militär- und Gefangenenvereine und einer Reihe weiterer Formationen sowie die Stabkapelle der 171. und der 22. Spielmannszug. Unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches erfolgte die Aufstellung am Ehrenmal, wo auch schon die vereinigten Männergefangenenvereine des Bezirks Mannheim I versammelt waren.

Die Stabkapelle unter Führung von Musikdirektor H. H. H. leitete die Totengedenkfeier weisevoll ein, dem sich ein feierlicher Chor der vereinigten Mannheimer Männer-Gefangenenvereine unter Stabführung von Musikdirektor Adams anschloß.

Stadtpfarrer Heiler (Heidenheim) ergriff das Wort zu einer Gedächtnisrede: Derbstimmung und Todesahnung flammte uns aus der Totenfeier der sterbenden Natur entgegen, und sollen alles in stille Trauer. Das Licht weicht daherer Dunkelheit. Sterben heißt das ewige Geleit der Natur. Wir schauen heute im Geist von neuem das große Sterben der gefallenen Kameraden, und in der Erinnerung marschieren die unendlichen Reihen unserer Heldentoten vor uns auf, leben vor uns die unzahligen Gräber der Kriegsgefallenen. Kommt mit zum Lande der Gräber: In der weiten Kunde um Jpern schauen wir 180 französische und 100 deutsche Friedhöfe; 800.000 Franzosen und 300.000 Deutsche ruhen dort. Man muß dabei gewesen sein, um den heldenhaften Kampf der Todgeweihten richtig verstehen zu können. In Gruppen haben alle Toten der Kriegsjahre 1914 und 1915 bei Verdun eine gemeinsame Ruhestätte gefunden. Viele, viele deutsche Söhne, vom See bis zum Main, aus dem ganzen baltischen Heimatland, sind dort gebettet, die ihr Leben hingaben, damit Deutschland lebe! Alle diese Heldengräber schließen unerschütterlich und ein unaufbares Heiligtum in sich. Niemals in der Weltgeschichte lebten die vielen Opfer an Toten wie im Weltkrieg wieder. Die Toten haben jahrelang alles mit den Kameraden geteilt, frohe und ernste Stunden. Wir gedenken heute in dankbarer Erinnerung des Heldentums im großen Krieg. Wir sind sie gefallen, die Helden der Schlachtgräber, in tausendfacher Gefalt vom Tod umdröht bei Tag und Nacht. Vereint im Leben, liegen sie auch im Tode miteinander verbunden, auf allen Kriegsschauplätzen in Ost und West, im Meer und in den Kolonien, die Helden auch mühten aber erst feindselig auf den Tod als Erlöser in den Lazaretten warten, bis der letzte Seufzer verhaucht und die letzte Träne herabgerollt war. Was der Ansturm gegen den rauen Tod der Feuerfahnen bedeutet, weiß nur der, der das selbst geschaut und miterlebt hat.

Der Politiker, Minister, der Staatsmann und Heerführer muß sich in Ehrfurcht beugen vor jedem einzelnen einfachen Soldaten, der sich irgendwo an der Kampffront dem Opferopfer preisgab!

Die Eingabe des Lebens für das Vaterland heißt und vertiert sein Haupt. Zwei wichtige Beweggründe waren die Ursachen ihrer Opferthat: Pflichterfüllung und Volksverbrüderung! Die Pflicht dem Vaterland gegenüber rief sie zu den Waffen. Die Pflicht bis zur Eingabe des Lebens in Treue zu bewähren, war der unerschütterliche Wille jedes einzelnen.

Die Kraft zu dieser gefestigten Einstellung gab ihnen allen das Bewußtsein der Verbundenheit mit dem Volk, für das sie kämpften und litten. Die Liebe zum Vaterland, zu Haus und Hof, Frau und Kind, und damit zum ganzen Volk. Ein Leben, das nicht verzehrt wird vom Opferum, ist gewiß nicht lebenswert. Wie einfach stumm, und doch laut machend ist die Stimme aus den Gräbern an die Lebendigen! Wir wollen wahr machen das Soldatenwort: Bleib du im ewigen Leben, mein guter Kamerad!

Während sich die Häupter entblöhten, die Hände zum deutschen Gruß erhoben und sich die Fahnen senkten, drang weisevoll das Lied vom guten Kameraden als stiller Gruß der Lebenden an die Toten über das Grabersfeld.

Nach dem Chord „Über den Sternen“ erfolgten die Kranzniederlegungen. Mit den Worten: „Die junge deutsche Generation gedenkt eurer, eure Taten sollen in unsern Leistungen fortleben“ legte P. Unger namens der Studentenschaft der Technischen Hochschule und der Hochschule für Kunst einen Kranz nieder, desgleichen im Namen der Mannheimer Sängerschaft Bezirks-

fürer Drehm, Landesführer der Baltikum- und Freikorpskämpfer, Dr. Kugendorf, rief der Trauergemeinde zu: „Wir gedenken heute der Toten des großen Weltkrieges, wir gedenken der Toten um Deutschlands Wiedergeburt, der heldenhaften Toten aus den Baltikum-, Freikorps- und Grenzschutzkämpfen und der Toten der braunen und schwarzen Armee. Ihr alle habt um das gleiche große Ziel gekämpft und geblietet um Deutschlands Größe. Zuweilen seid

rufe euch zu: „Und doch habt ihr gesiegt!“ Weitere Niederlegungen erfolgten in treuem Gedenken durch die 47er und die RZ-KV, Kreis Mannheim. Zum Schluß nahm noch Unterverbandsführer der Gruppe Aupfals des Reichstricarbundes Rufführer, Dr. Hiele, das Wort und legte einen Kranz nieder. Damit erreichte die eindrucksvolle Gefallenenehrung ihr Ende.

In der gleichen Ordnung wie beim Anmarsch



Der Ehrenfriedhof im Zeichen der Totengedenkfeier

ihr uns in vergangenen, düsteren Jahren im Geiste erschienen, mit vorwurfsvollen Widen, als wolltet ihr sagen: Ist das das Deutschland, für das wir in den Tod gingen? Sind wir umsonst gestorben? Heute sagen wir euch: Euer Tod war nicht umsonst! Eure Saat ist ausgegangen!

Der verlorengegangene Glaube an Deutschland hat uns alle wieder ergriffen. Um Deutschlands Größe beneiden uns wieder die Völker. Euch zu Ehren und euch zum Danke lege ich für den „Reichsverband der Baltikum-, Freikorps- und Grenzschutzkämpfer“ einen Kranz nieder und

marschierten die militärischen Vereine wieder geschlossen mit Musik zum Schloßhof zurück. Hier richtete Unterverbandsführer Dr. Hiele noch einige Worte an die Kameraden, die in ein Treuegelöbniß und ein „Sieg Heil“ auf unseren Führer ausklangen. Nachdem das Deutschland- und Hork-Bessel-Lied über dem Platz verhallt war, lösten sich die Vereine auf. Die Totenehrung ist vorüber, aber ihr Erinnern wird noch lange in den Herzen und Seelen der Kameraden nachklingen. Ihr toten Kameraden, euer Opfer war nicht umsonst, ihr und euer Opfermut bleiben uns unvergessen! Armin.

## Anerkennung für treue Dienste

### Die Feuerwehr der Zellstofffabrik an der Schwelle ihres 50. Geburtstags

Die größte und bestausgerüstete Fabrikfeuerwehr Mannheims, die Freiwillige Feuerwehr der Zellstofffabrik Waldhof, kann im nächsten Jahre auf die Wiederkehr ihres fünfzigsten Gründungstages zurückblicken. An der Schwelle des Jubiläumstages gestaltete man die Schlussübung der Wehr zu einem besonderen Ereignis, das man zum Anlaß nahm, der Feuerwehr eine Fahne zu übergeben, die das Symbol des Dritten Reiches trägt.

Der Einladung zu der Schlussübung, die stets einen offiziellen Charakter trägt, hatte man in starkem Maße Folge geleistet und schon in großer Zahl beteiligten sich die Gäste an der traditionellen Fahriestschmähung, die der Hauptübung vorauszugehen pflegt. Die Übung selbst wurde mit Feuerzerzieren eingeleitet, das tadellos zur Ausführung abdracht wurde und vollste Anerkennung der Zuschauer fand. Die Freikämpfer mit Musik erregten ebenfalls reifliche Bewunderung.

Betriebsführer G. Laub führte in einer Ansprache aus, daß man sich verpflichtet fühle, an der Schwelle des Jahres, in dem sich die fünfzigste Wiederkehr des Gründungstages der Wehr nähert, dieser als Anerkennung für ihre treue Dienste eine Fahne zu stiften. Im Namen der Wehr dankte Kommandant K. H. H. und gelobte erneut Treue unter der Parole: „Die Fahne hoch für ein hartes und freies Deutschland“. Nachdem das Deutschlandlied verklungen war, rächte unter den Klängen des Hork-Bessel-Liedes die Fahnenabteilung strammten Schrittes in das Glied ein.

Der im Anschluß an die Fahnenübergabe stattfindenden Angriffsübung lag ein Brand im neuen Bürogebäude zugrunde, der einen großen Umfang angenommen hatte und zu dessen Bekämpfung zwei Kompanien eingesetzt werden mußten. Es war eine Lust zu sehen, mit welcher Schwelligkeit die Feuerwehrleute arbeiteten und die ihr gefällige Aufgabe erfüllten. Ein Vorübermarsch der gesamten Wehr vor den Gästen beschloß die Angriffsübung.

Vor versammelter Mannschaff fand dann die Uebergabe der Wehr an das neue Kommando statt. Branddirektor Knäbel, der 26 Jahre die Wehr beschlichtete, wird in Zukunft als Berater etwas mehr in den Hintergrund treten und das Kommando der jüngeren Generation überlassen. Der Betriebsführer betraute Herrn Huth als ersten und Herrn Busch als zweiten Kom-

mandanten, die nun kein leichtes Erbe anzutreten haben. Branddirektor Knäbel wird jedoch mit seinen reichen Erfahrungen die Wehr in Zukunft in jeder Weise unterstützen. Erforderlich ist es aber, dem neuen Kommando das gleiche Vertrauen wie der alten Führung entgegenzubringen.

Das Hoch auf Branddirektor Knäbel brachte Kommandant Huth aus, der ihm Dank für die geleistete Arbeit sagte.

Bei dem anschließenden Kameradschaftlichen Beisammensein ergriff nochmals Betriebsführer G. Laub das Wort, um die Gäste zu begrüßen und besonders willkommen zu heißen. In seiner Ansprache erobte der Betriebsführer für vierzigjährige treue Dienstzeit bei der Feuerwehr den Domänen Beier Brauch, der ein Diplom und eine Ehrennabe in Empfang nehmen durfte.

Dr. Müller-Giemel, der von Berlin nach Mannheim gekommen war, begrüßte ebenfalls herzlich seine lieben Mannheimer. Sein Dank galt der Wehr, für die heute ein bedeutungsvoller Tag war, nachdem das Kommando in andere Hände übergeben. Der Vorstand der Zellstoff gese das Verprechen, die Feuerwehr allzeit zu unterstützen und werde auch für die treu geleisteten Dienste wieder einen namhaften Beitrag der Feuerwehrkasse zufließen.

Branddirektor Knäbel konnte keine Kritik fassen, denn die Gäste, die zum großen Teil aus Nachbarn bestanden, hatten selbst gesehen, wie gut alles klappte. Betriebsführer G. Laub sprach im Namen des Vertrauensrates und der Gefolgschaft den Dank aus, um weiter hervorzuheben, daß die Feuerwehr die aktiven Träger des Gemeinwohlgedankens sind. Regierungsrat Schneider übermittelte Dankesworte im Namen der staatlichen und städtischen Behörden und der Gäste. Die Rede der offiziellen Reden wurde dann mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf Führer und Vaterland beschlossen.

Branddirektor Knäbel hielt noch eine launige Dankesrede, ebe die Wehr abrückte, um einen Fackelzug durch die Straßen der Zellstoffkolonie auszuführen. Höhepunkt des festlichen Teils war dann der große Fackelzug, der mit Braut von der Feuerwehrkapelle der Zellstofffabrik unter Leitung von Musikzugführer G. Monet geleitet wurde, die auch später bei dem sich sehr in die Länge ziehenden kameradschaftlichen Beisammensein für ausgezeichnete musikalische Unterhaltung sorgte.

## Eine Feiertunde aller Schaffenden

Durch die Verordnung des Führers und Reichsführers Adolf Hitler vom 24. Oktober 1934 wurde die

Deutsche Arbeitsfront zu der Organisation aller schaffenden Deutschen der Stirn und der Faust erhoben.

Aus diesem Anlaß findet am Dienstag, den 30. Oktober 1934, 20.15 Uhr im Riebelungensaal des Rosengartens eine

Feiertunde statt. Es spricht Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, P. A. Friß Plattner, RbM.

Es wirken mit: der Arbeitsdienst, SA, SS und verschiedene Musikzüge.

Deutsche Volksgenossen erscheint in Massen.

Kreiswaller der DAF, geg.: Döring.

## Was alles geschehen ist

Auf einen Leistungsmasten gefahren ist in der Waldhofstraße ein 32 Jahre alter Radfahrer, als er einer Radlerin ausweichen wollte. Der Anprall auf den Masten hatte einen Sturz zur Folge, durch den der Radfahrer einen Schädelbruch erlitt, der seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machte.

Eine ältere Frau angefahren hat in der Mittelstraße ein Radfahrer, der selbst ohne Schaden davonkam, während die Frau zu Boden stürzte und sich leichtere Verletzungen zuzog, die jedoch mit einem Notverband behoben werden konnten.

Ein Motorradfahrer und ein Radfahrer stießen auf der Neckarauer Straße zusammen, wobei beide Fahrzeuge Beschädigungen davontrugen und außerdem der Motorradfahrer Verletzungen an der rechten Hand erlitt.

Erheblich beschädigt wurden auf der Mannheimer Straße in Köfental ein Kraftwagen und ein Personkraftwagen, die zusammengestoßen waren. Die Fahrer der Wagen kamen ohne Verletzungen davon.

Ein weiterer Autounfall ereignete sich an der Straßenkreuzung P 3 und N 4, wo zwei Personenkraftwagen zusammenprallten, ohne allzu schwere Beschädigungen zu erhalten. Auch Personen kamen bei diesem Unfall nicht zu Schaden.

Ruhiger Bahnverkehr. Ein äußerst ruhiger Bahnverkehr kennzeichnete den letzten Oktober Sonntag, denn nicht nur der allgemeine Reiseverkehr hielt sich in mäßigen Grenzen, sondern auch der Ausfall leiblicher Gesellschaftsbesuche machte sich in der Stille bemerkbar. Der Stadtbefahrverkehr hingegen ließ sich recht gut an, sogar noch besser als am vergangenen Sonntag.

Kommandowechsel bei der Zellstoff-Feuerwehr. Die weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Freiwillige Feuerwehr der Zellstofffabrik Waldhof hielt ihre diesjährige Schlussübung ab, bei der Betriebsführer G. Laub die neue Fahne übergab. Nach Schluß der Übung erfolgte die Uebergabe der Wehr an den neuen Kommandanten Huth, nachdem Branddirektor Knäbel nach 26jähriger Führung aus Altersrücksichten nur noch beratende Tätigkeit einnimmt. Ein Fackelzug der Wehr und der große Fackelzug beendeten das offizielle Programm.

## Unsere 110er vor 20 Jahren

29. Oktober 1914: Oberst Freiherr von Grüter wird zum Kommandeur der 28. Infanterie-Brigade ernannt. Major von Lettow übernimmt die Führung der 110er. Eine Patrouille der 4. Kompagnie löst bei Loos bei Hoffe 5 vor.

30. Oktober 1914: Erneuter Angriff auf Vermelles. Starke feindliche Feuer, insbesondere Flankensfeuer, unter dem auch dieser Angriff zusammenbrach. Nur die 5. Kompagnie erlitt einige Erfolge, muß aber zurückgenommen werden. Feindliche Gegenangriffe werden abgefohlen. Die 10. Kompagnie kommt als Korpsreserve nach Hüllach.

31. Oktober 1914: Die Stellung bei Vermelles wird als Verteidigungsstellung ausgebaut.

1. November 1914: Hauptm. Soumier, der Führer des 2. Btl., wird erneut verwundet. Major Frhr. v. Kleist übernimmt die Führung.

2.-3. November 1914: Wechselnde Gefechts-tätigkeit.

4. November 1914: An Stelle des erkrankten Majors Frhr. v. Kleist übernimmt Hauptm. Schiffmann die Führung des 2. Btl.

## Was ist los?

Montag, den 29. Oktober 1934

National-Theater: „Die Hochzeit des Figaro“, von W. A. Mozart, Kiste 11 — 19.30 Uhr

Planetarium: 20.15 Uhr: 1. Experimentvorlesung über große deutsche Erbauer: Kepler-Brannholer — Die Jenare Schule — Grundlegung und Ausbau der wissenschaftlichen Optik.

Autobus-Sonderfahrten ab Barabwäld: 14 Uhr: Zur Weinlese in die Pfalz mit Kellerei und Keller-Besichtigung.

Kleinrentkühne Räder: 20.15 Uhr: Galtstiel Schwarz Gomb: Galtstiel Stadium.

Tanz: Kabarett Lieder.

Planetarium. Der 3. Planetariumabend für Erwerbslose wird am morgigen Dienstag um 20 Uhr mit dem gleichen Programm wiederholt.

Jeden Abend **Chlorodont** Jeden Morgen



# Die Hütdebuben kehren nach Mannheim zurück

## Glänzender Erfolg ihres Landauenthaltes

Schon mehrere Jahre hat es sich das Mannheimer Arbeitsamt zur Aufgabe gemacht, solche aus der Schule entlassenen Schüler, die infolge ungenügender Kräftigung, Unterernährung und allgemeiner körperlicher Schwäche vorerst für eine Lehrstelle oder Unterbringung in einem Fabrikbetrieb nicht in Frage kommen, auf dem Lande, abseits vom Lärm und Getriebe der Großstadt bei Bauern als Hütdebuben unterzubringen, ähnlich dem norddeutschen Landjahr, nur mit dem Unterschied, daß diese Verschickung aus freiem Ermessen des Mannheimer Arbeitsamtes geschieht, während das Landjahr einem Zwang unterliegt. Die Vermittlung solcher Stellen liegt in erster Linie im Interesse der Gesundheit der Jungen. Die Jugendlichen müssen vom Arbeitgeber in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen, an Elternstatt betreut und zu einem geordneten Lebenswandel angehalten werden. Sie dürfen nur zum Viehhüten und zu sonstigen ganz leichten Arbeiten in der Landwirtschaft herangezogen werden, denen sie nach ihrer körperlichen Veranlagung gewachsen sind. Es wird zu dem Zweck mit dem Arbeitgeber ein Arbeitsvertrag abgeschlossen. Dieser läuft gewöhnlich auf ein halbes Jahr, etwa von Anfang Mai bis Anfang November. Eine Verlängerung des Vertrages ist jederzeit möglich; so befinden sich einige Mannheimer Jungen schon mehrere Jahre auf ihrer Stelle. Nur einem geringen Vorlohn von 2 bis 3 RM in der Woche erhalten die Jungen ausreichende Kost und Verpflegung, einen einwandfreien Schlafraum mit Bett, einem Schrank und ausreichende Waschgelegenheit. Reinigung und Instandhaltung der Wäsche geht auf Kosten der Arbeitgeber, wie auch die volle Übernahme der Beiträge für Krankenversicherungs-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung.

Diese Unterbringung der Jugendlichen auf dem Lande nimmt von Jahr zu Jahr zu, da die einheimische Bevölkerung und auch die Landwirte der Sache immer größeres Interesse entgegenbringen.

In diesem Frühjahr waren es über 300 Mannheimer Hütdebuben, die auf diese Weise in der Gegend von Sigmaringen, Wilsbach, Ravensburg, Konstanz, Balingen und auch zum Teil im badischen Oberrhein ein Unterkommen fanden. Es sind in der Hauptsache ländliche Gebirgsgegenden, die unsern Mannheimer Hütdebuben schon rein äußerlich neu sind und ihnen manche neuen, bisher unbekanntem Schönheiten enthüllen.

Von dem Einverständnis in die einfachen Verhältnisse auf dem Lande, die enge Verbundenheit mit der Natur, der Beschäftigung mit der dortigen Tier- und Pflanzenwelt vertragen sich die Arbeitsämter einen großen erzieherischen Erfolg, der auch nicht ausbleibt, wie die Erfahrungen beweisen. Die Mannheimer Jungen haben sich jenseit und besonders gar rasch und gut in die neuen Verhältnisse eingelebt, und auch die Bauern sind sehr zufrieden mit ihnen, dadurch reizt sich auch von Jahr zu Jahr das Verlangen nach solchen Stellen auf beiden Seiten. Durch die Verbindung mit der ländlichen Bevölkerung haben unsere Mannheimer Hütdebuben auch unferer sehr oft verkanntem Vaterstadt Mannheim einen großen Dienst erwiesen, indem sie viele Vorurteile aus dem Wege räumten, denn man hat überall die größte Ehre mit ihnen eingelebt.

Das Mannheimer Arbeitsamt hat aus allen Bezirken das beste Urteil über die Führung der Jungen erhalten.

Am Freitagabend nun kehrte ein Teil dieser Hütdebuben mit dem Schnellzug von ihrem Landauenthalte, und zwar aus der Gegend von Sigmaringen, geführt von einem Vertreter des dortigen Arbeitsamtes, in ihre Heimatstadt Mannheim zurück. Auf dem Bahnhof hatte sich eine große Zahl von Eltern und Familienangehörigen der Heimkehrenden eingefunden, daneben eine Vertretung des Mannheimer Arbeitsamtes unter Führung von Berufsberater Wellermann, der auch im Frühjahr die Hütdebuben nach Sigmaringen gebracht hatte. Als der Zug einlief, brauchte man nicht lange nach ihnen zu suchen, denn man hörte es gleich an dem Jubel und der Begeisterung, wo unsere Mannheimer Hütdebuben zu finden waren. Ihre ersten Worte, aus denen ihr ganzer Stolz herausklang, waren: „Wir haben aber ausgehalten!“ Wenn man auch zuweilen ihrem Allgauer Dialekt nicht ganz folgen konnte, brach aber doch im Augenblick ihr „mannheimerisch“ wieder durch. Als die erste härmische Wiederkehrerfreude vorüber war, richtete Berufsberater Wellermann, dem die Hütdebuben alle kräftig die Hand schüttelten, herzliche Begrüßungsworte an die Heimkehrer. Und wie haben die Hütdebuben aus? Es gab ganz allgemein nur ein einziges Lob über das gute Aussehen der Hütdebuben. Auch ihre sonstige körperliche Beschaffenheit ließ nichts zu wünschen übrig. Zum Teil sind sie größer geworden; jeder hat trotz der Arbeit zugenommen, 10, 13, 15 und selbst 20 Pfund, und trotzdem sie manchmal schon um 5 Uhr aus den Betten mußten.

Ein gesundheitslicher und erzieherischer Erfolg ist also unbestreitbar.

Nach jeder hatte auch zum Abschied von seinem Bauern Geschenke erhalten. Alles haben, die die Dankbarkeit der Landwirte zum Ausdruck

brachten. In fröhlichem Geplauder machten sich dann alle auf den Heimweg. Man mühte zu der Erkenntnis kommen, daß dieser Landauenthalte für alle Beteiligten von nicht zu unterschätzender Bedeutung war, und Mannheim und das Arbeitsamt können die Gewißheit haben:

Diese Jungen werden überall ihren Mann stellen, das haben sie dort draußen als Hütdebuben gelernt!

## Festversammlung der Katholiken Mannheims

Zu Ehren des Weihbischöf Dr. Wilhelm Burger, der aus Anlaß der Firmung in Mannheim weilte, versammelten sich am Sonntagmorgen die Katholiken Mannheims im Rabelungsaal. Nach dem Einmarsch der katholischen Jugendbünde mit ihren Fahnen und Wimpeln, brachte das Pbilharmonische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Becker die Overtüre „Reihe des Hauses“ von Beethoven zu Gehör.

Dr. Josef Schäfer begrüßte den Bischof, die Vertreter der Kirche und der Stadt, sowie die zahlreich Erschienenen. Nach dem „Ave Maria“ von Kromolli, vorgetragen von den vereinigten Kirchenchören unter Leitung von Musiklehrer Braumier (Orgel: Studentrat R. F. Voeres), ergriff Weihbischöf Dr. Burger das Wort. Er dankte zunächst der Kirchengemeinde für den überaus herzlichen Empfang, der ihm in Mannheim bereitet worden war und sprach anschließend über die zukünftigen Aufgaben der Kirche. In seinen Ausführungen über die „Abkehr vom Christentum“ erwähnte er besonders die Verhältnisse in Rußland, die er gelegentlich eines Besuches in Petersburg kennenlernte. Er sprach von der grenzenlosen

Verwahrlosung dieses Landes und der Not, die gegenwärtig die Bevölkerung heimgesucht. In diesem Zusammenhang erinnerte er daran, daß auch Deutschland einst in Gefahr war, von bolschewistischem Geist infiziert zu werden. Wenn es gelungen ist, diese Gefahr rechtzeitig zu bannen, so ist das einzig das Verdienst unseres Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler. Es ist darum unsere Pflicht, zu ihm zu stehen und seine Bestrebungen um den Wiederaufbau Deutschlands nach besten Kräften zu unterstützen. Nach eingehenden Erörterungen der Gefahren, die in aller Welt dem Christentum drohen, und den zu ergreifenden Abwehrmaßnahmen, schloß der Bischof seine Rede mit den Worten: Alles für Deutschland, Deutschland für Christus! Die anwesenden Katholiken spendeten ihm für seine Worte harten Beifall.

Anschließend kam der Festchor „Der Kirche Heil“ von F. Köfer zu Gehör, vorgetragen von den vereinigten Kirchenchören. Nachdem noch Prälat Bauer in seinem Schlusswort dem Bischof für seine Ansprache gedankt hatte, fand mit dem gemeinsamen Lied „Ein Haus voll Gloria schauet“ die Feierstunde ihren Abschluß.

Im nächsten Jahr, wenn wieder 10.000 zur Entlassung kommende Kinder durch das Arbeitsamt versorgt und untergebracht werden müssen, werden gleich ihnen wieder andere hinzuziehen und sich neue Kräfte holen für den harten Daseinskampf. So wird uns allmählich ein neues Geschlecht heranwachsen, kräftig und kernhaft, und die Mutterflücheln werden so langsam verschwinden. Auch ein bedeutender Erfolg der un- und weislichen Maßnahmen unseres Mannheimer Arbeitsamtes.

Landheimvereines Schwager behandelte in seiner Ansprache die sittlichen und erzieherischen Werte des Landheimens. Beim Wandern und Spiel in der freien Natur kommen Lehrer und Schüler sich menschlich näher. Das Grundprinzip jeder segensreichen Erziehungsarbeit findet seine Verwirklichung: Der Lehrer ist den Schülern nicht fremder Vorgesetzter, sondern väterlicher Freund und Kamerad. Herz Schwager gab einen Ueberblick über die Entstehung des Landheimens und einen kurzen Rechenschaftsbericht über die fortschreitende Schulentwicklung. Er ermahnte die Eltern, ihre Kinder ohne Sorge dem Landheim anzuvertrauen. Sie stehen unter verantwortungsbewußter Führung und Leitung.

Nach dem Abklingen des Deutschland- und Dorf-Weselliedes führten uns die Jünglinge mit Sang und Klang freudig und quer durchs Landheimlein. Ein kleiner, feder Antritts erzählte übermütig von Schülereisen. Die Zuhörer waren begeistert und dankten dem kleinen Strolch mit fröhlichen Worten. Im „Rohdich von Fünffing“ kam Hans Sachs zu Wort. Die Schüler brachten in ihrem Spiel die derbe Volkstümlichkeit des Meisters drastisch zum Ausdruck. Mit dem Doppelreiterlied nach dem Lied des Walters von der Vogelweide fand das reichhaltige Programm seinen Abschluß.

In den Buden herrschte reger Betrieb. Hübsche Stewardessen sorgten für das leibliche Wohl ihrer Gäste, die Wände hallten wider von Lachen und Gesang. Die Schule war nicht wiederzuerkennen. Wo sonst ernstbafte Professoren in junge Köpfe Lebensweisheit trichterten, herrschte ausgelassene Fröhlichkeit. Früh, all zu früh für die übermütigen Vagabunden erreichte der Kreuzer wieder den heimatischen Hafen. Die Sirene blies zum Abschied und nicht ohne Rührung (ja, ja, der Wein war gut!) trennte man sich vom gastlichen Schiff. Wohl! L. E.

## Bordfest auf dem Kreuzer „Lessing“

Ein Gang durch die Lessingsschule am Samstag und Sonntag bot zahlreiche Ueberraschungen. Die Klassenzimmer waren in komfortable Trinkstuben verwandelt. Es gab Rheinweinlaub mit Palzer Wein, lauschige Wälder, rheinische Stimmung und frohe Musik. In einer Zeltbude spielten waschechte Jaguner schmachtende Weisen, die G-diele sorgte für die nötige Abkühlung. Im rotbelederten Orientkaffee luden kleine Tische zum Eigen ein. Süßstrüchle konnten im Regendort bezogen werden. Schüler und ältere Semester schwangen lustig das Tanzbein, in der Tombola, den Schieß- und Würfelbuden, wurde das Glück versucht und am Widel gepakt. Die Bude waren mit originellen Zeichnungen versehen. Phantastische Landschaftsbilder vom fernsten Süden, treffliche Karikaturen und humoristische Attraktionsankündigungen wechselten mit Szenen aus dem „Schiffesleben“. Zumeist Schülerarbeiten, großzügig aufs Papier gebracht.

Pünktlich ging der Kreuzer vor Anker und lustig schwammen die Passagiere in den Strudel der buntesten Unterhaltung hinein. Die Vortragsfolge in der Turnhalle begann mit einem flotten Marsch des Spielmannszuges der Lessingsschule. Da die Halle zu klein war, um alle Gäste zu fassen, fanden auch im oberen Saale Vorbereitungen statt. Das Programm wurde durchwegs von Schülern getragen. Sie machten ihre Sache wirklich gut. Zwei kleine Künstler der Senta und Quinta erzielten sich nachhaltigen Beifall. Daneben wurden noch Klavierstücke ausgeführt zum Vortrag gebracht. Stark in der Ansprache und voll eindringlicher Wucht war die „Saarwaacht“ des Sprechchors. Gemeinsam wurde das Saarländ gesungen.

Die Veranstaltung fand zugunsten des Landheimens statt. Der Melnertrag wird für mittellose Schüler verwendet, um ihnen den Landauenthalte zu ermöglichen. Der Vorsitzende des

## Das Festbankett des Sparvereins „Zufriedenheit“

Am Samstag und Sonntag begann der Sparverein „Zufriedenheit“ sein lebensunddreihelliges Stiftungsfest. Er feierte damit nicht nur ein Jahresjubäum, das Fest sollte vor allem den Aufstieg und die neue Blütezeit des Sparvereins bekunden.

Der Abend wurde festlich begangen. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch der Hilteljugend trug Fri. Becker einen Prolog vor, der von Hans Leib verfaßt in Reimen die Geschichte des Vereins aufrollte. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Vereinsführer Wilhelm Geld den Anwesenden, besonders den Sparvereinen „Mannheimia“, „Milk auf“, „Reu-Walkalla“ und Weinheim für ihr zahlreiches Erscheinen. Die Kapelle sorgte für gute, geliebte Unterhaltungsmusik.

Ein Schreiben des Führers und Reichstanzlers, der durch Staatssekretär Meißner dem Verein Grüße übermittelte, ließ und die humorvolle Ehrung mehrerer Jubilare gaben dem Abend ein feierliches Gepräge. Der stellvertretende Vereinsführer Hans Leib dankte den langjährigen Mitglieder für ihr verdienstvolles Wirken und übermittelte ihnen die herzlichsten Glückwünsche. In einer kurzen Rede gab er Sinn und Ziel des Sparvereins bekannt, der seinen Mitgliedern in Zeiten der Not einen Rückhalt, eine finanzielle Sicherheit gewährt. Er streifte die Gründungsgeschichte, ging von der Vergangenheit auf die Gegenwart über und sprach das beste Hoffen für die Zukunft aus. Starke Beifall dankte seinen Ausführungen.

Das Quartett Sängerkunst, Waldhof, gab zwischen den einzelnen Darbietungen schlichte, wirkungsvolle Volkslieder zum besten. Mit ihren warmen, sympathischen Stimmen halfen die Sänger den Abend verschönen. Ein Großteil zum guten Gelingen trug auch Rudolf Sauter bei, der mit seiner selbstverständlichen Beherrschung aufrichtigen Beifall fand.

Nach dem Programmende durch den Ordnungsmarsch aus „Prophe“ folgte der Festball. Die Kapelle May brachte mit fröhlichen Tanzweisen alt und jung in beste Stimmung. Der Mittelteil des Saales wurde ausgeräumt und für die vielen Tanzlustigen freigegeben. Da das Veranügen bis spät in die Nacht hinein währte, ist zu verstehen, daß nicht allzu viele den Mut zu dem

## Sonntagsfrühstücken im Vereinshaus fanden. Dafür war der Familienabend

wieder ein voller Erfolg. Der Lokalhumorist Rudolf Sauter hatte mit seinen heiteren Beiträgen die Lader aus seiner Seite. Der Trachtverein Desweil bereicherte das Programm mit volkstümlichen Darbietungen. Er zeigte echt bayerische Volkstänze, lobte in den edelsten Tönen und wies sich fröhlich beim Schwupplertanz. Schiedbuden und andere Beibietungen sorgten für beste Unterhaltung.

Die zwei Festtage des Sparvereins wurden von einem frohen, kameradschaftlichen Geist beherrscht. Ein Beweis, daß die Mitglieder nicht nur gemeinsam für die Zukunft sparen, sondern auch die Gegenwart fröhlich zu genießen wissen.

## Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35

Kartoffelausgabe am Montag, den 29., und Dienstag, den 30. Oktober, für die zum Winterhilfswerk 1934/35 gemeldeten Bedürftigen in den Gruppen A (Familien mit 8 und mehr Personen), B (Familien mit 6 und 7 Personen), C (Familien mit 4 und 5 Personen)

1. in der Gutjahrhalle, Güterhaldenstraße 31/35 für die Ortsgruppen: Deutsches Gd., Friedrichspark, Jungbusch, Lindenhof, Neustadt, Oststadt, Rheintor, Schweisingerstadt, Strohmart;
2. am Bahnhof Mannheim-Redarstadt, Dammstraße, für die Ortsgruppen: Gumboldt, Redarstadt-Ost.

Die oben aufgeführten Bedürftigen haben die zugewiesenen Kartoffeln bei der zuständigen Ausgabeestelle in der Zeit von 8.30-15.30 Uhr sofort abzuholen. Es wird empfohlen, nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zu benutzen.

Die Kartoffelgutscheine sind vorher bei der für den Wohnbezirk des Bedürftigen zuständigen NSV-Stelle gegen Entrichtung der Anerkennungsgeld — je Zentner 30 Pfg. — in Empfang zu nehmen.

## Hausgehilfin und Berufsorganisation

Die Sperre der Deutschen Arbeitsfront ist seit dem 15. Oktober aufgehoben. Es ist damit allen Hausgehilfinen die Gelegenheit geboten, sich zu ihrer Berufsorganisation „Hausgehilfinen“ zu bekennen. Der Wille unseres Führers und Reichstanzlers ist, daß alle schaffenden deutschen Menschen in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen werden. Der Grundstein für die Hausgehilfinen ist gelegt. Die Hausgehilfinen sind seit dem 1. Oktober als selbständige Fachgruppe dem Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert.

Durch die Übernahme der Führung des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront, durch die Reichsführerin der NS-Frauenenschaft, Frau Scholz-Klink, ist die Spannung zwischen Hausfrau und Hausgehilfin als überwunden zu betrachten. Die Tatsache, daß die Hausfrauen es waren, welche die Hausgehilfinen abgelehnt haben, sich zur Deutschen Arbeitsfront anzumelden, gibt die Veranlassung, an alle Hausfrauen den Appell zu richten:

„Sorgen Sie dafür, daß auch Ihre Hausgehilfin sich jetzt zu Ihrer Berufsorganisation und damit zur Deutschen Arbeitsfront anmeldet.“

Die Anmeldung der Hausgehilfinen zur Deutschen Arbeitsfront ist nach den gesammelten Erfahrungen nicht nur Angelegenheit der Hausgehilfin allein, sondern auch Sache derer, die teils aus Unkenntnis, teils aber auch aus bewußter Bosheit und Sabotage der Arbeitsfront ihre Hausgehilfinen nicht orientieren, oder aber sogar von der Organisation abgehalten haben.

Die Organisation der Hausgehilfinen ist aus haus- und volkswirtschaftlichen Gründen notwendig. Das Führer- und Leistungsprinzip des nationalsozialistischen Staates braucht auch die Hausgehilfin für den berufständischen Aufbau, als Glied der Hauswirtschaft. Keine Hausgehilfin und keine Hausfrau soll nach dem 1. November 1934 noch sagen können, daß sie nicht gewußt habe, um was es geht, oder wofür sie sich wenden soll. Dafür wird die Aufklärung sowohl in der Presse, wie auch in der Öffentlichkeit größte Sorge tragen.

Alle Veranstaltungen der Hausgehilfinen werden in der Parole der NSDAP unter DAF (Deutsche Arbeitsfront) bekannt gegeben. Nächster Hausgehilfinabend Donnerstag, den 1. November 1934 im „Haus der deutschen Arbeit“ in P 4, 4. M. R.

## Die Mechaniker tagten

Im Haus der Deutschen Arbeit fand die erste Tagung der Mechaniker Pflichttagung statt. Obermeister Rittmann eröffnete die Versammlung. In seiner Einführungsansprache führte er den zahlreich erschienenen Handwerkern und Meistern die Notwendigkeit der Pflichttagung vor Augen und erläuterte kurz die Bestimmungen und Richtlinien des Reichshandwerkersmeisters. In feierlichen Ausführungen sprach sodann in Vertretung des verbindlichen Reichshandwerkersmeisters Starf, Dr. Hartmann, über Zweck, Ziel und Satzungen der Innung. Die beifällig aufgenommene Rede des Referenten schloß mit der Mahnung zu eifriger Mitarbeit am berufständischen Aufbau zum Wohle des gesamten deutschen Handwerks. Die notwendige Ausbaurbeit erfordert zunächst die Befestigung der Innungsämter, die anschließend an das Referat vorgenommen wurde. Für die einzelnen Fachgruppen wurden sodann besondere Fachschaftsleiter ernannt. Die äußerst anregend verlaufene erste Tagung schloß der Innungsoberrmeister mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und auf das deutsche Handwerk.

## Buchbesprechung

Heinz Stegmeier: „Gulenspiegel greift ein!“ Verlag: Valentin Köhler, München.

Heinz Stegmeier hat hier eine Seite des Problems „Alter und Jugend“ in einem lustigen und doch menschlich rührenden Bild gehalten. Wie Mer der weise Narr Gulenspiegel zwischen Vater und Kindern Frieden stifet, bringt uns zum Lachen und macht uns doch nachdenklich. Das Ganze ist ein kurzes und einfaches Lektüre, das ohne alle technischen Schwierigkeiten aufgeführt werden kann.

Wer ist Meister? Der was erfann,  
Wer ist Geselle? Der was kann,  
Wer ist Lehrling? Jedermann!

Von

Gut das die den zu

gedient, h... aus, Adel... Er ist das... für Vater... In neu... Radten ein... haben das... dem über... wechselnd... Sollte d...

Am Ehren... den Stadt... Junztzende... unsere Stal... die M... das „Mann... friedlich in... zieht. Es... sein, wenn... sanftmütig... Gegenständ... die im Au... esse stehen... Sie haben... der“ gefe... daß sich ni... „Angstr... man sich da...



# Das Aktzeichnen - die hohe Schule des Zeichnens

Von Bildhauer KURT LAUBER

Sich zeichnen, das Einzelne scharf erfassen, das Bedeutende betonen, mit klarem Umriß den Zusammenhang wahren, woran könnten

der zur Geltung gelangen, und das kann nicht ausscheiden, so tut der bewusste Kunstjünger gut, sich zeitigen und noch in fernfähigem,

terlammer der Akademien war. Diesen jungen und hoffenden Rufensöhnen hat er die Flügel gebrochen oder er hat sie von den Schulen verjagt. Zunächst war er von dem gefährlichen und toten Zeichnen nach Gips überschattet und statt Leben gab man ein Korrelat der Gipsfigur. Dann kam die anatomische, die streng materialistische Richtung, es wurden Muskel- und Knochenmänner gezeichnet, der Mensch gewissermaßen naturwissenschaftlich zerlegt. Eine neuere, dem technischen Denken angepasste Richtung war der Konstruktivismus in seinen verschiedenen Abarten, teils anatomischer, teils kubistischer, teils geometrischer Natur, die alle einen Mechanismus zwischen den Schüler und die Natur legten und einen nicht wieder ausrottenden Manierismus mit sich brachten. Ich erwähne noch den Versuch impressionistischer Schulen, den bewegten oder Tanzakt studieren zu lassen, der zur Vernachlässigung der Grundschule führt und die Anfänger ausblüht, schließlich die Schule der Rhythmisier, die den Körper zum rhythmischen Ornament entwerfen.

Es ist nötig, daß wir dem Aktstudium wieder seinen Platz geben, der ihm gebührt, dabei muß er Mittel zum Zweck bleiben, Vorbereitung auf die Kunst und Ueberleitung zum freien Schaffen.

Vor allem muß dem Schüler die unbefangene Anschauung der Natur und die Erlebnisreue bewahrt werden. Durch Vergleiche am Modell nach Geschlecht, Altersstufe, Klasse und Typ soll die Beobachtungsgabe gefördert werden.

Die Liebe und Geduld, der Einzelheit mit Sorgfalt nachzugehen, bringt der Kunst meistens mit, so fehlt nur, daß ihm die übrigen handwerklichen Begriffe nach und nach geboten werden, damit er sein volles Können entwickeln kann.

Dabei handelt es sich zunächst um die Statik und um die Bewegung, des weiteren um Proportion, ebenso als Treffen der richtigen Maße, zweitens als Kenntnis gewisser allgemeiner Maße. Das Vorhandensein ganz universaler Maße zur sicheren Anwendung der Kunst, wie es vielen alten Meistern vorgeschwebt hat, wird jedoch bestritten.

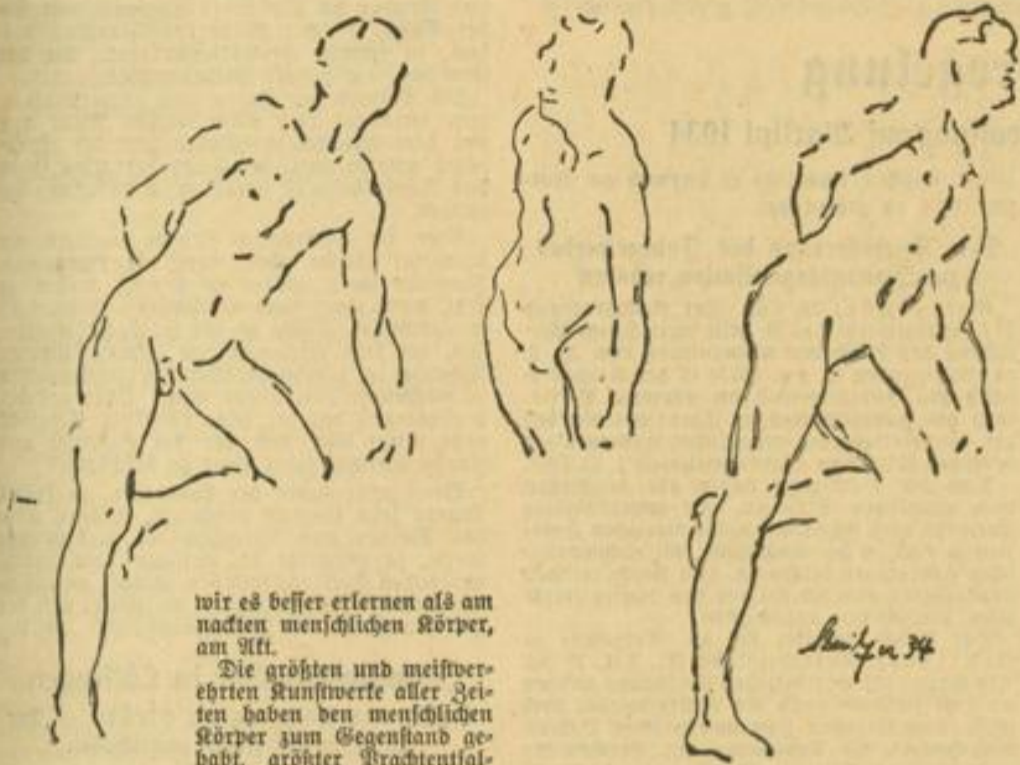
Die anatomischen Kenntnisse erwirbt sich der



Schüler im Laufe des Studiums nach Maßgabe des Fortschritts und des Bedürfnisses; sie können zunächst vom Zeichenlehrer vermittelt werden und können mit der Zeit zu streng fachlichem Studium führen. Auffassung u. Darstellung ist eigene Sache des Schülers, seine Technik schafft er sich selbst. Durch gemeinsames Beobachten der Entwicklung aller Mitschüler wird der Wert des Methodischen zum Bewußtsein gebracht.

Die im Material und in der Technik liegenden Reize sollen dem Schüler zufließen kommen, ihm die Arbeit erleichtern und das Studium erfreulicher gestalten. Keine Effekthascherei soll jedoch verpönt sein. Die malerische Flächendeckung ist zwar wirkungsvoller, das gründliche Studium der Linie aber das dankbarere. In strenger Realistik erfährt sie das Detail in ihrem Schwung, packt sie das Erlebnis an.

Eine hohe Schule nannten wir eingangs das Aktzeichnen. Das wäre sie nicht, wenn es sich nur um ein rein Lehrbares und Lernbares handelte. Wohl läßt sich etwas theoretisch zerlegen, das Werk jedoch ist Ganzheit. Der Fleiß allein verbürgt nicht den Erfolg. Der beste Lehrer ist keine Gewähr; der Aktstudium ist nicht Domäne des Lehrers. Im gemeinsamen Ringen um echte Virtuosität bereinigt der Aktstudium seine strebende Gemeinde, in dauernder Anregung und Übung wird um das Ziel gekämpft freier, natürlicher Darstellung.



wir es besser erlernen als am nackten menschlichen Körper, am Akt.

Die größten und meistverehrten Kunstwerke aller Zeiten haben den menschlichen Körper zum Gegenstand gehabt, größter Prachtentwurf hat seine Darstellung gebietet, höchste Würde der Menschheit drückt er aus, Adel und Anmut, Gesundheit und Kraft. Er ist das reichste Instrument des Ausdrucks für Maler und Bildhauer.

In neuerer Zeit hat die Darstellung des Nackten einen kritischen Tiefstand erreicht, wir haben das herkulisch Brutale im Wechsel mit dem überhöflich Weichlichen, das Gotische wechselnd mit dem Obzönen.

Sollte das wahre und das edle Nackte wie-

Jugendlichem Alter an das Aktstudium heranzumachen, wie andererseits der Maler, der sich an dieses sein schönstes Gebiet, den Akt, nicht herantraut, im vollen jüngsten Sinne nicht als Maler gelten sollte. Der Bildhauer ohne Kenntnis des Aktes ist ja ohnehin undorstellbar.

Der Aktstudium selbst freilich bedürfte und bedarf noch sehr der Revolutionierung, bis er unter Künstlern wieder populär sein wird. Kaum vergessen sind die Zeiten, da er die Fol-

## Zunftzeichen im Stadtbild

Am Ehrentag der Handwerker gewinnen für den Stadtbildner auch einmal die alten Zunftzeichen besondere Beachtung. Daran ist unsere Stadt nicht arm. Man muß nur ordentlich die Augen aufmachen und nicht immer das „Mannemer Handeltwasser“ betrachten, das friedlich in den Straßenrinnen seine Bahn zieht. Es kann für die Jugend nur förderlich sein, wenn der Vater seine Belehrungen bei sonntäglichen Spaziergängen auch auf die Gegenstände des öffentlichen Lebens ausdehnt, die im Augenblick im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Sie haben noch nicht den „Niesenzylinder“ gesehen, den sich ein Hutmacher als Symbol zum Aufhängen anlegte? Wohl erwähnt sich niemand so gern für das traditionelle „Angströhr“. Die Gelegenheiten, an denen man sich damit bewaffnen muß, sind nicht immer die erfreulichsten. Nur im Film, wenn gerade über die Wiederkehrzeit eine bekommenliche und spritzige Geschichte gedreht wurde, stellt sich für dieses Kopfmöbel noch einige Sympathie ein. Mit dem „Stulpenstiefel“ knetet sich das Gemüt viel eher ab. Da ist noch Kraft und Schönheit dahinter. Und erst über die „Uhren“ der Uhrmacher sind wir maßlos dankbar. Wer es eifrig hat, kann in den Hauptstraßen alle paar Schritte kontrollieren, ob er den richtigen Gang einschaltet, um noch rechtzeitig zum Stehdiebstahl oder zur Bahn zu kommen.

Aus dem Gewirr der Schilder leuchten einladend die „Messingschilder“ der Friseur heraus. Wie die Figaros wohl zu diesen Symbolen kamen? Das wissen die wenigsten. Mit einer Kopfbedeckung oder einer Speisefeschel hat das Firmenschild und Zunftzeichen

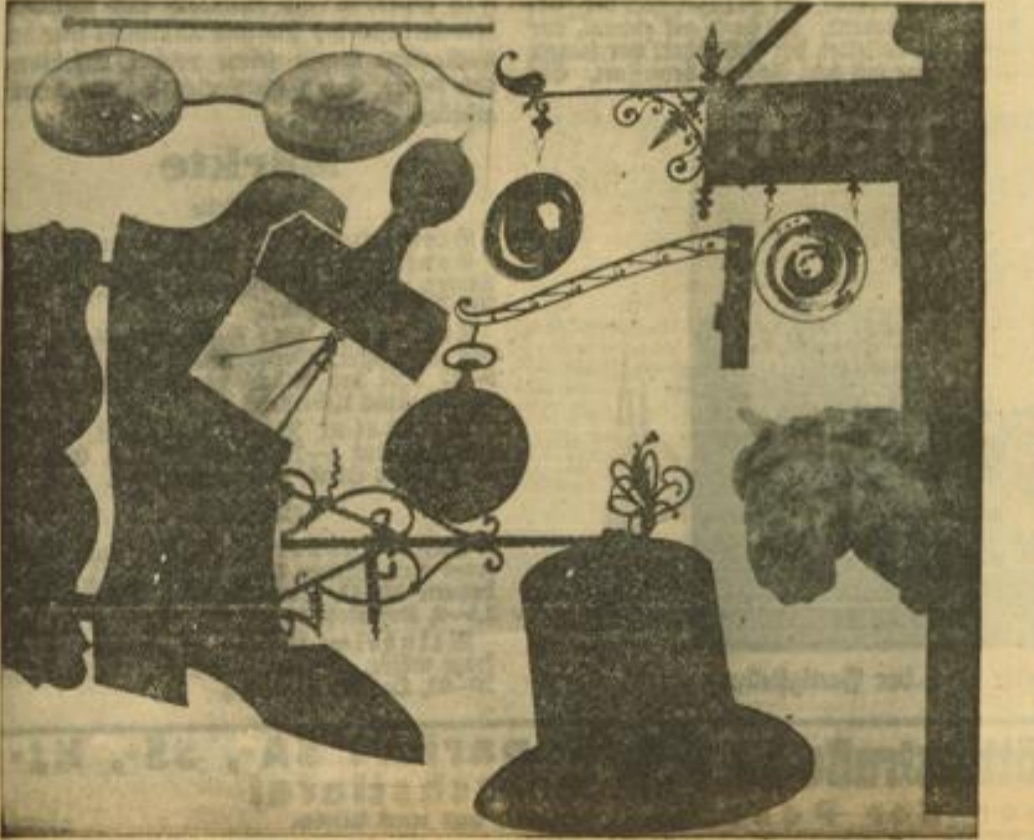
nichts zu tun. Bekanntlich gab es in Zeiten, wo noch die Randritter auf ihren „Wespennestern“ saßen und nach einer biederen Kauferei Ausschau hielten, noch keine Rasierpinsel. Sie sind Produkte der Neuzeit. Der Friseur, zu dem ein Kunde Zuflucht suchte, um eine handvoll Haare zu lassen, nahm eine Schüssel und machte gemächlich Schaum an, um ihn dem Sauberkeitsfuchsen in die behaarte Visage zu massieren. Damals war noch Gediegenheit und Einfachheit am Plage. Die Kunden wollten aber doch die Gewähr dafür haben, daß alles sauber zugehe. Konkurrenz stellte sich ebenfalls ein. Und da wußten sich die geschmeidigen Herren Figaros dadurch zu helfen, daß sie ihre Schüsseln, in denen sie Schaum schlugen, ausstellten. Sie waren Symbole für Reinlichkeit. Die Messingbeden wurden mit der Zeit abgeschliffen (auch aus Gründen des Aufhängens) und sind heute noch das Zeichen für die Ordnungsliebe und die Sauberkeit eines Geschäfts. Der Lehrling muß sich nicht umsonst vor Geschäftsbeginn auf die Hosen setzen und die Beden bligglant summeln.

Die Schlosser begnügen sich mit einem großen „Schlüssel“, den sie für alle Fassanten sichtbar an einem Eisenring baumeln oder von einem Drachen im Maul halten lassen. Die Symbole sind kleine Kunstwerke, vor denen man ruhig einige Minuten bewundernd stehen bleiben darf. Ueberrascht ist der Spaziergänger über den „Pferdekopf“ in Naturgröße, der über eine Hufeisen angebracht ist. Bei seinem Anblick weiß jedermann sofort Bescheid. Damit soll nicht gesagt werden, daß die Leute in früheren Zeiten eine längere Leitung hatten als wir. Aber ohne Klamme kann man auch damals nicht aus. Wer etwas anzubieten hatte, konnte sich auch in früheren Zeiten nicht darauf verlassen, daß der Kunde erst stundenlang bei Freunden und Nachbarn herumfragen würde.

Der rote „Schirmer“ der Schirmmacher, die beiden „Ringe“ der Goldschmiede, die „Brezelein“ der Bäcker, das „Wappen“ der Graveure, die „Hachelle“ der Metzger, die um einen Ochsen- oder Schweinskopf angeordnet sind, sind alles uralte Zunftzeichen, die sich noch unverfälscht bis auf unsere Tage erhalten haben. Es lohnt sich in der Tat, in einer Stadt wie Mannheim, die noch nicht einmal so alt ist, auf Entdeckungsfahrten auszugehen. In der Woche nach dem Ehrentag des Handwerks darf es nur eine Parole geben: Beachtet die Zunftzeichen!



Wir machen darauf aufmerksam, daß an der Gewerbeschule II hier ganzjährig ein Aktzeichnen- und zwei Abenden wöchentlich durchgeföhrt und von Bildhauer K a u b e r geleitet wird. Letzteres ist für alle beruflich und künstlerisch Interessierten zugänglich. Auskunft erteilt das Sekretariat der Gewerbeschule II.



...rutschen  
...den 29.  
...ber, für die  
...melbeten Be-  
...milien mit 8  
...n mit 6 und  
...und 5 Per-  
...üterbal-  
...risgruppen:  
...Jungbusch,  
...ot, Rheintor,  
...n-Redar-  
...risgruppen:  
...en haben die  
...indigen Aus-  
...5.30 Uhr so-  
...n, nach Mög-  
...benutzen.  
...ber bei der  
...eigen zustän-  
...n der An-  
...0 Pfg. — in  
...rufs-  
...beitsfront ist  
...Es ist damit  
...enheit gebo-  
...ation „Fach-  
...kennen. Der  
...stanzlers ist  
...ischen in der  
...gefaßt wer-  
...schafft der  
...Fachschaft  
...Oktober als  
...nennung der  
...rt.  
...führung des  
...sfront, durch  
...schaft, Frau-  
...n zwischen  
...erwunden zu  
...Hausfrauen  
...nen abgehal-  
...beitsfront an-  
...nen alle Haus-  
...hre Haus-  
...sorganisa-  
...rbeitsfront  
...en zur Deut-  
...ammelten Er-  
...it der Haus-  
...che berer, die  
...auch aus be-  
...der Arbeits-  
...orientieren,  
...sierung abge-  
...hilfen ist aus  
...Bränden not-  
...lungsprinzip  
...braucht auch  
...indischen Auf-  
...Keine Haus-  
...nach dem  
...nnen, daß sie  
...t, oder wohn-  
...ie Aufklärung  
...der Diefenti-  
...schaft werden  
...D.M. (Deut-  
...ben. Rächter  
...1. November  
...P. 4. 4.  
...M. R.  
...gen  
...sand die erste  
...nnung statt.  
...die Versamm-  
...sprache führte  
...dwerkern und  
...Pflichterinnung  
...e Bestimmun-  
...andwerkermei-  
...nen sprach so-  
...berten Kreis-  
...D a r t m a n n,  
...der Innung,  
...de des Nele-  
...eifriger Mit-  
...zu zum Wohle  
...cks. Die not-  
...zunächst die  
...anschließend  
...urde. Für die  
...sobann beson-  
...ie außerst an-  
...chloß der In-  
...eifachen Sieg  
...das deutsche  
...nung  
...eint“ Verlags:  
...des Problems  
...igen und doch  
...Wie hier der  
...er und Rimberr  
...und macht uns  
...tarses und ein-  
...schen Schwierig-  
...das erfann,  
...s kann.  
...mann!

Baden

Warnung vor Schwindlern

Die Geschäftsstelle „Saar-Berein“, Berlin SW 11, Straßmannstraße 42, die Kaufmännische...

Die Landschaftsanwälte der Autobahnen tagen Heidelberg, 28. Okt. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen hat den einzelnen obersten...

Das Dolmetscherinstitut wird ausgebaut Heidelberg, 29. Okt. Das Dolmetscherinstitut an der Universität Heidelberg wird, wie uns die...

6500 RM für die Kriegsgräberfürsorge Heidelberg, 29. Okt. Das Ergebnis der Reichssammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. im Bereich der Gruppe Heidelberg übertraf um ein Vielfaches die...

Von der Schloß-Schule in Salem Salem, 28. Okt. Auf Veranlassung von Ministerialrat Kraft, der am vergangenen Montag hier weilte, wurde Reichsschulplattner Geo Brechenmacher auf sechs Wochen nach hier verpflichtet, der von der Jugend mit großer Begeisterung empfangen wurde.

Baden wirbt für landwirtschaftliche Edelprodukte

Karlsruhe, 28. Okt. Mit der ihm als Aufgabe obliegenden Fremdenverkehrswerbung hat der Landesverkehrsverband Baden (Karlsruhe) in zwei seiner Veröffentlichungen aus der letzten Zeit auch eine wirkungsvolle Werbung für den Absatz landwirtschaftlicher Edelprodukte aus dem Badnerland verbunden.

23 000 Zentner Kartoffeln für das Winter-Gilfswert Buchen, 28. Okt. Für das Winterhilfswerk geben die Bezirke Einsheim, Adelsheim, Tauberbischofsheim, Buchen und Rossbach zusammen 23 000 Zentner Kartoffeln an die Rotbandgebiete ab.

Theaterdirektor a. D. Bollmann † Freiburg i. Br., 28. Okt. Am Freitag starb im Alter von 77 Jahren der frühere Direktor des Freiburger Stadttheaters, Hans Bollmann, der sich um die Entwicklung der Freiburger Bühne große Verdienste erworben hat.

Deschelbronn erhält ein Erinnerungsmal

Nationalsozialistisches Aufbauwerk findet seine Krönung

Bforzheim, 28. Okt. Nachdem die Wiederaufbauarbeiten in Deschelbronn nahezu abgeschlossen sind, veranstaltete die Gemeindeverwaltung ein Preisauschreiben für ein Erinnerungsmal.

Die badische Regierung gab ihre Zustimmung. Beteiligt waren alle am Wiederaufbau teilhabenden Architekten. Das Ergebnis des Wettbewerbs liegt jetzt vor. Unter 20 Entwürfen erhielt den ersten und zweiten Preis der Architekt Dipl.-Ing. Hans Erhard Lang, Vorsitzender des Bundesbezirks Baden im NSDAP, den dritten und vierten Preis erhielten die Architekten Bärz und Schrader. Außerdem wurden drei Entwürfe angekauft.

Als Platz für das Denkmal ist das unbebaute Gelände unterhalb des Schulhauses und Pfarrhauses vorgesehen. Der preisgekrönte Entwurf...

Die eigentliche Denkmalswand trägt den Hakenkreuz und das Sakenkreuz. Auf der Mauer sind drei schreitende Männergestalten eingehauen, die sich fest an den Händen halten und den Gleichschritt des Volkes - die Volksgemeinschaft mit geballtem Willen und bereiniger Kraft - darstellen. Links und rechts vom Mauerhintergrund des Denkmals wehen Sakenkreuzfahnen. Die Inschrift des Denkmals lautet: „Brand brachte Zerstörung und Not - Opfer Sinn und Gemeinheitslust schufen das neue Dorf.“

Das Denkmal stellt die Krönung des nationalsozialistischen Aufbauwerkes in Deschelbronn dar.

Pachtzinsregelung

der badischen Domänenverwaltung auf Martini 1934

Karlsruhe, 28. Okt. Die badische Domänenverwaltung gibt folgende Pachtzinsregelung auf Martini 1934 bekannt:

Die badische Domänenverwaltung hat seit dem Jahre 1931 ihren Pachtzinsregeln Abzüge an den Martinipachtzins in Form von Rabatten gewährt, die nach dem Zeitpunkt der Zahlung verschieden hoch gestaffelt waren und bis zu 12 v. H. gingen. Das hat sich sozial ungerecht ausgewirkt, weil nur die zahlungsfräftigen Pächter in den Genuss der hohen Rabatte kamen, während gerade die leistungsschwachen und bedürftigen Pächter leer ausgingen. Das System der zeitlich gestaffelten Rabatte muß daher aufgegeben werden. Für die an Martini 1934 fällig werdenden Pachtzinsregelungen wird zur Förderung des Geldeinganges lediglich ein einheitlicher Barzahlungsrabatt von 2 v. H. gewährt, wenn der Pachtzins spätestens am 15. Dezember 1934 bei der Kasse eingezahlt. Der gleiche Rabatt wird den Käufern von Heu- und Stroh und von Getreide zugestanden. Der Landwirt im ganzen soll aber die Entlastung, die sie bisher durch die zeitlich gestaffelten Rabatte genossen hat, keineswegs entzogen werden. Der Betrag, der an den letztjährigen Martinipachtzins abgezogen wurde, wird deshalb, soweit er nicht für den Prozentigen Barzahlungsrabatt benötigt wird, im laufenden Jahr in voller Höhe zur Senkung der Pachtzinsen dort verwendet, wo es sachlich angebracht ist. Die Domänenämter werden jedem Pächter mitteilen, welchen Pachtzins er hiernach an Martini 1934 zu zahlen hat.

Der Reichsverband des Fuhrgewerbes zur Zwangsorganisation erhoben

Karlsruhe, 28. Okt. Der Reichsverband des Fuhrgewerbes e. V. teilt mit: Durch Verfügung des Reichsverkehrsministers vom 20. 9. 34 (Rienzeichen S. 2 p. 3573) ist der Reichsverband des Fuhrgewerbes die alleinige Vertretung des Fuhrgewerbes im Sinne des Gesetzes zur Vorbereitung des organisierten Aufbaues der deutschen Wirtschaft (Reichsgesetzblatt I. S. 185).

Nach der Verfügung haben alle juristischen und natürlichen Personen, die gewerbsmäßig Personen oder Güter mit nichtmotorischen Fahrzeugen oder in der Haushaltwirtschaft mit nichtmotorischen Fahrzeugen befördern, dem Reichsverband anzuschließen und sich bei den von diesem errichteten Reichstellen anzumelden.

Für Baden befindet sich die Reichsstelle in Stuttgart, Alexanderstraße 141, Tel. 70 761. Auf Grund der ministeriellen Verfügung werden die dem Reichsverband des Fuhrgewerbes noch nicht angehörenden Fuhrunternehmer Badens aufgefordert, die Anmeldung zur Vermittlung unangenehmer Weiterungen bis zum 1. 11. 34 vorzunehmen.

Vier alemannische Urnengräber entdeckt

Diersheim, 28. Okt. Nachdem die Grabungen auf dem alemannischen Gräberfeld die ersten drei Tage nur geringe Ertragsfähigkeit aufwiesen, ging man mit den Grabungen wieder näher an das letztjährige Grabungsfeld heran und hatte dabei den Erfolg zu verzeichnen, gleich vier Urnengräber zu entdecken, jeweils aus einem rötlichen Tongeschloß bestehend. Bronze- oder Eisenbeigaben wurden nicht vorgefunden. - Auch in Willstätt wurde in einer Sand- und Kiesgrube ein frühgeschichtlicher, ganz vorzüglich erhaltener Tonkrug ausgegraben.

entfesselter Kampf begann zwischen beiden, Schlag auf Schlag folgte in blinder Wut. Da fuhr dem Handschuhbeimer das Schwert des Gegners in die Brust und streckte ihn nieder. Aber mit letzter Kraft raffte sich der Gefürzte noch einmal auf, der Hirschberger versagte alle Vorsicht, da er glaubte, der Kampf sei beendet, und erhielt einen tödlichen Stich in die Seite. Nach wenigen Augenblicken starben sie beide. Die Burgherrin, die Zeuge des Kampfes war, stürzte, aufs tiefe erschüttert, ohnmächtig bei ihrem toten Gatten nieder. Die Tochter des Schloßherrn wurde von den Feinden gefangen, aber nach kurzer Zeit wieder freigelassen, da die Brandstifter vor der reinen Sünde, die weder Antworten gab, noch Nahrung zu sich nahm, eine große Scheu hatten.

Die Burg lag in Trümmern, an Stelle der prächtigen Gemäuer waren nur noch schwarze, unheimliche Ruinen zu sehen. Die Burgherrin und ihre Tochter, beide seelisch durch die rachsüchtige Tat vollkommen gebrochen, fanden Ruhe und Frieden im Kloster zu Schönau, während der Sohn, der mit Ruhe den Flammen entsam, in fremde Kriegsdienste trat. Nie hat man von ihm jemals wieder gehört.

Die Mauern der Ruine sind heute vollkommen zerfallen. Hier oben herrscht Ruhe, nur von dem Geschrei der Raben und der Raubvögel unterbrochen, der Fluß der alten Frau aus Schriesheim ist schrecklich in Erfüllung gegangen.

Aber zur nächtlichen Stunde umkreist ein schwarzer Reiter ohne Kopf die Burgruine. Niemand weiß, woher er kommt, wohin er geht, durch einen langen, schwarzen Mantel ist er unkenntlich. Sollte es der Handschuhbeimer sein, der sein Verbrechen an seinem früheren Freunde in jahrhundertlangem Umherziehen zu nächstlicher Zeit büßen muß? Oder gar der Hirschberger, den der feige nächtliche Ueberfall nicht ruhen läßt und der bei Gewitter und Sturm versucht, seine Burg zu beschützen?

Wenn aber heute der Wanderer zu später Stunde jene Gegend durchzieht, sinnend über das Werden und Vergehen der menschlichen Werke, so verneint er, zwischen dem dunkel werdenden Horizont und den schwarz anmutenden Bäumen sie zu sehen - die Ritter von der Hirschburg und von Handschuhheim! K. S.

Familientragödie in Öffingen

Schüsse und Stiche auf die Ehefrau - Der Täter auf der Flucht angeschossen

Reustadt i. Schw., 28. Okt. Ein aus der Strafanstalt entlassener Mann namens Glöckner suchte seine bei einer Schwenker in Öffingen befindliche Ehefrau auf, die nicht mehr mit ihm zusammenleben wollte, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Als er keinen Erfolg hatte, feuerte er aus einer Schrottopflore zwei Schüsse auf die Frau ab und verletzte ihr außerdem zwei gefährliche Messerstiche, wodurch die Lunge verletzt wurde. Die schwerverletzte Frau wurde sofort ins Krankenhaus verbracht. Der flüchtig gefangene Täter konnte in der Gegend von Eisenbach von einem Gendarmeriebeamten gestellt werden. Als er die Galtruse unbeachtet ließ, feuerte der Beamte zwei Schüsse ab. Glöckner wurde in den Oberschenkel getroffen und brachte sich, am Boden liegend, einen Stich in die Herzgegend bei. Nach einer kurzen Vernehmung wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Pfalz

Neue Felszeichnungen am Brunhildisbühl freigelegt

Bad Dürkheim, 28. Okt. Bei den Ausgrabungen am Brunhildisbühl wurden am Freitag wieder einige neue Felszeichnungen freigelegt. Es fanden sich ein Pferd in Umrißzeichnungen und dabei die römischen Inschriften ANNIONIVS und JECVRVS. Außerdem wurden an der Sohle einer Felswand in der Nähe der Markatur auf den Primus Mageris ein weiterer Stab mit einem Sonnenstab als Felszeichnung gefunden.

Oekonomierat Karl Fiß †

Bad Dürkheim, 28. Okt. Am Freitag ist im 68. Lebensjahr an den Folgen eines Magenleidens Weingutsbesitzer und Inhaber der Sektellerei Fiß & Söhne, Oekonomierat Karl Fiß gestorben. In Weinbau- und Weinverbraucherkreisen des In- und Auslandes war der Verstorbene wegen seiner reichen Erfahrung und seiner ganzen Persönlichkeit bekannt und geschätzt.

Märkte

Rindmärkte

Bretten: Zufuhr 5 Ferkel, unverkauft. Eppingen: Zufuhr 296 Milchschweine, 175 Läufer. Preise Milchschweine 23-32, Läufer 36-75 RM pro Paar.

Freiburg i. Br.: Zufuhr 731 Ferkel, davon 45 Läufer. Preise Läufer 20-40, Ferkel 9-17 RM pro Stück. Marktverlauf lebhaft, ca. 150 Stück Ueberstand.

Weinheim: Zufuhr 210 Ferkel. Preise Milchschweine 5-10, Läufer 11-29, Einleger 40 RM das Stück. Marktverlauf gut.

Schafmärkte

Handschuhheim: Zufuhr und Nachfrage gut. Birnen 4-8, Äpfel 5-12, Feuerbohnen 10-11, Tomaten 4-7, Endiviensalat 1,5-2, Rosenholz 12-13.

Weinheim: Zufuhr 300 Zentner. Nachfrage mäßig. Birnen 4-8, Äpfel 5-10, Rüsse 20-25, Quitten 4-5 Pfg.



Das Fernheizwerk Klingenstein nach der Fertigstellung

Advertisement for Sohlerei Schmelcher Lange Rötterstraße 28 gegenüber der Post. Repariert SA-, SS-, HJ-Marschstiefel schnell, gut und billig. 24361K

Erge

NSDAP

Saar

SB

Bader

228

SB

Gruppe

in

in

Gruppe

Gruppe

in

in

in

in

in

in

in

in

in









# Verbandskämpfe der ersten Ringerklasse

## Ein weiterer Erfolg der SpBz 1884 Mannheim

### TS Heidelberg 12:7 geschlagen

Die Sportvereinigung 1884 Mannheim konnte am Samstagabend in seiner auf beschleunigten Turnhalle bei seinem Vorkampf gegen die Kreisverbandstruppe der Turngemeinde Heidelberg seinen Siegeszug fortsetzen. Die Kämpfe hatten gutes Niveau, wie überhaupt das ganze Treffen vor einem sportbegeisterten Publikum einen schönen und reibungslosen Verlauf nahm.

Beide Vereine hatten Umstellungen vorgenommen. Beim Fliegerein kämpfte Klaser für Heidelberger, bei Heidelberg kämpfte Redzig im Bantamgewicht, in dem er seinen körperlich überlegenen Gegner klar ausstufte. Sie hatten in Laub den besten Mann. Das Treffen hatte in Stahl, Lodenburg, von Kleinigkeiten abgesehen, einen guten Verlauf.

### Die Kampfergebnisse:

**Bantamgewicht:** Adam (Mannheim) — Redzig (Heidelberg). Nach kurzem Standgeplänkel bleibt der Heidelberger kopfschlagend, der am Ende ebenfalls noch punktfrei geliebten Athleten-Sportverein Lodenburg konnte er zu einem überlegenen Sieg gelangen. Die Umstellung der Mannheimer hat sich bewährt, da Mänd im Leichtgewicht und Johann im Weltergewicht zweifellos ein Plus bedeuten, während Krauter noch nicht erfahren genug ist, um Trill vollständig erledigen zu können.

**Weltergewicht:** Klaser (Mannheim) — Gebzig (Heidelberg). Kurz nach Kampfbeginn wird ein Selbstfaller dem Mannheimer seinetwegen zum Verhängnis. Er wirft sich selbst in die Brücke, aus der er sich nur mit Mühe wieder befreien kann. In den Stand zurückgekehrt, wird ein aufsehender Untergriff von dem Heidelberger durch Beinstellen vereitelt. Gebzig erhält eine Verwarnung mit Strafpunkten. Klaser ist technisch klar überlegen, arbeitet aber zu langsam, um zu einem entscheidenden Sieg zu kommen. Er bringt den Gast noch mehrmals in Gefahr und liegt hoch nach Punkten.

gen läßt. Der Gast muß sich mit vollem Kraftsinsatz verteidigen, kann aber nicht verhindern, daß er nach vier Minuten in die Brücke gebracht wird, aus der er sich keine Rettung mehr albi.

**Mittelgewicht:** Reffler (Mannheim) — A. Böfel (Heidelberg). Böfel wird durch Kopfzug in die Brücke gedrückt, aus der er sich nach langer, verzweifelter Anstrengung wieder herauswindet. Der Kampf geht bei guter Führung des Einheimischen bei Halbzeit weiter. Seine Angriffe scheitern an der guten Verteidigung seines Gegners. Kurz vor Ablauf der Distanz geht Böfel über eine flache Brücke, worauf der Kampfleiter absteigt und Reffler als Sieger erklärt.

**Schwergewicht:** Hertlein (Mannheim) — Benz (Heidelberg). Der Mannheimer gewinnt seinen Gegner bald in die Defensive. Er geht in der sechsten Minute durch Ausreißen mit zwei Punkten in Führung. In der zweiten Hälfte wird Hammer immer überlegener und liegt nach neun Minuten durch Ausreißen und Eindringen der Brücke.

**Schlaggewicht:** Mänd (Mannheim) gegen B. Engel (Ladenburg). Der vorsichtig geführte Standkampf bleibt bis Halbzeit ergebnislos. Mänd muß zuerst in die Zwangshöhe, wo ihn Engel durch Krimschlägel in Gefahr bringt. Nachdem er sich wieder herausgewunden hatte, gibt er blitzschnell Armzug und legt den Ladenburger unter kräftigem Beifall der Zuschauer auf die Schultern.

**Weltergewicht:** Johann (Mannheim) gegen Sauer (Ladenburg). Johann muß durch verfehlten Untergriff zu Boden, schlägt aber alle Angriffe des Gastes ab. Der Ladenburger holt nach dem Wechsel auf, so daß die Partie wieder pari steht. Der restliche Standkampf wird recht lebhaft geführt, ändert aber nichts mehr am Resultat und bringt Teilung der Punkte.

**Mittelgewicht:** Walz (Mannheim) — Wörner, Ladenburg. Auch in diesem Treffen wird bei lebhaftem Standkampf in der ersten Hälfte nichts Jährbares erreicht. In der Bodenrunde wird ein Armzug gefoltert, wobei der Mannheimer flüchtig in Gefahr kommt. Nach dem Wechsel sichert sich Walz durch Ausbeugen Vorteile, die er bis Kampfschluß hält und Sieger hoch Punkten wird.

**Schwergewicht:** Ehrmann (Mannheim) — Friedrich (Ladenburg). Friedrich greift heftig an, und kann dem Mannheimer durch Hüftschwung in die Brücke bringen, ohne ihn festhalten zu können. Im wechselseitigen Bodenkampf schlägt der Mannheimer in der Unterlage alle Angriffe ab und liegt nach dem Wechsel durch Armzug in der 11. Minute entscheidend.

**Schwergewicht:** Rudolph (Mannheim) — G. Engel, Ladenburg. Nach monotonem Standkampf muß Rudolph zuerst in die Bodenlage.

**Die Silberschild-Vorschlagsrunde**  
Nachdem am letzten Sonntag die Vorschlagsrunde um den Hohen-Silberschild ausgespielt worden ist und sich hierbei Brandenburg als Verteidiger und Niederlagen durchsetzen konnten, wird am 11. November die Vorschlagsrunde ausgetragen. Der Spielplan regelt sich an diesem Tage.

**Soni Mertens in Köln überlegen**  
Die ersten Amateurbahnrennen in Köln waren ein Erfolg. 4000 Zuschauer erlebten spannende Kämpfe und konnten gleichzeitig die Überlegenheit des deutschen Meisters bewundern. Er siegte im Omnium-Rennen mit 43 Punkten vor Haselberg mit 34 Punkten, Klöpper und Gleimer mit 20 Punkten. Das Stundemannschaftsrennen holte sich Mertens mit seinem Landsmann Klöpper mit einer Gesamtleistung von 43,330 Kilometer und 23 Punkten.

## Der erste Erfolg des VfR 86 Mannheim

### Die Mannheimer schlugen USV Ladenburg 15:4

Nach zwei empfindlichen Niederlagen kam der Verein für Körperpflege 86 Mannheim am Samstagabend im „Fähringer Löwen“ zu seinem ersten Punkte. Sein Treffen gegen den ebenfalls noch punktfrei geliebten Athleten-Sportverein Lodenburg konnte er zu einem überlegenen Sieg gestalten. Die Umstellung der Mannheimer hat sich bewährt, da Mänd im Leichtgewicht und Johann im Weltergewicht zweifellos ein Plus bedeuten, während Krauter noch nicht erfahren genug ist, um Trill vollständig erledigen zu können.

**Bantamgewicht:** Lehmann (Mannheim) — A. Schmitt (Ladenburg). Der Ladenburger Erfahrungswort wird von Lehmann bald nach Kampfbeginn mit Untergriff zu Boden gebracht. In der 5. Minute bekommt der Mannheimer einen aufsehenden Ausbeugen zu lassen, mit dem er seinen Gegner auf die Schultern wirft.

**Mittelgewicht:** Walz (Mannheim) — Wörner, Ladenburg. Auch in diesem Treffen wird bei lebhaftem Standkampf in der ersten Hälfte nichts Jährbares erreicht. In der Bodenrunde wird ein Armzug gefoltert, wobei der Mannheimer flüchtig in Gefahr kommt. Nach dem Wechsel sichert sich Walz durch Ausbeugen Vorteile, die er bis Kampfschluß hält und Sieger hoch Punkten wird.

**Schwergewicht:** Ehrmann (Mannheim) — Friedrich (Ladenburg). Friedrich greift heftig an, und kann dem Mannheimer durch Hüftschwung in die Brücke bringen, ohne ihn festhalten zu können. Im wechselseitigen Bodenkampf schlägt der Mannheimer in der Unterlage alle Angriffe ab und liegt nach dem Wechsel durch Armzug in der 11. Minute entscheidend.

**Schwergewicht:** Rudolph (Mannheim) — G. Engel, Ladenburg. Nach monotonem Standkampf muß Rudolph zuerst in die Bodenlage.

**Schwergewicht:** Ehrmann (Mannheim) — Friedrich (Ladenburg). Friedrich greift heftig an, und kann dem Mannheimer durch Hüftschwung in die Brücke bringen, ohne ihn festhalten zu können. Im wechselseitigen Bodenkampf schlägt der Mannheimer in der Unterlage alle Angriffe ab und liegt nach dem Wechsel durch Armzug in der 11. Minute entscheidend.

**Schwergewicht:** Rudolph (Mannheim) — G. Engel, Ladenburg. Nach monotonem Standkampf muß Rudolph zuerst in die Bodenlage.

**Kugelschuss**  
Die Kugelschüsse...  
**Handballmann**  
Der Gast versucht auszugeben, wird aber mit Armzug von Rudolph überfallen und fällt in der 7. Minute auf die Schultern.

Photo- u. Kinohaus Cartharius o. 2. 9. Kunststraße. Ruf 29529  
Das Werk: Dr. Paul Wolf „Meine Erfahrungen mit der Leica“ ist bei uns wieder erhältlich.

**Handballmann**  
Der Gast versucht auszugeben, wird aber mit Armzug von Rudolph überfallen und fällt in der 7. Minute auf die Schultern.  
**Handballmann**  
Der Gast versucht auszugeben, wird aber mit Armzug von Rudolph überfallen und fällt in der 7. Minute auf die Schultern.

**Zu vermieten**  
Schön, gr. Küche...  
**Mietgesuche**  
Wirtshaus...  
**Immobilien**  
Kleine Fabrik, ca. 1000 qm...  
**Zu verkaufen**  
RADIO...  
**Offene Stellen**  
Berater...  
**Unterricht**  
40 Jahre Institut u. Pensionat Sigmund...  
**Automarkt**  
Hanomag...  
**Verloren**  
Portemonnaie...  
**Tauschgesuche**  
Sucher 2-3 St. Protokoll...  
**Kaufgesuche**  
Gut erhaltene Büro-Rollstühle...  
**Bitte schreiben Sie..**  
so deutlich als nur irgendmöglich...  
**Gold**  
Braudrucker...  
**Tiermarkt**  
Jährliche Züchter...  
**Todes-Anzeige**  
Am 27. Oktober erkrankte nach kurzer Krankheit unser lieber Vater...  
**Karl Schweickert**  
im Alter von 81 Jahren...  
**Todes-Anzeige**  
Frauen und Bekannte zur traurigen Nachricht...  
**Friedrich Häner**  
Metzer und Wirt...  
**Todes-Anzeige**  
Frauen und Bekannte zur traurigen Nachricht...  
**Friedrich Häner**  
Metzer und Wirt...  
**Todes-Anzeige**  
Frauen und Bekannte zur traurigen Nachricht...  
**Friedrich Häner**  
Metzer und Wirt...



# Das ist Erfolg!

In 4 Tagen über 12.000 Besucher!

## Greta Garbo's

großes historisches Monumental-Gemälde



### „Königin Christine“

Im Spiegel der Mannheimer Presse:

Hakenkreuzbanner: ... ganz starker Erfolg ... voll höchster Dramatik!  
NMZ: Garbo's herrlichste Leistung!  
Tageblatt: ... wieder feiert ihre kühle, herbe-Schönheit-Triumph!  
Volksblatt: ... ein nobles Kammerstück!

Ein Kunst-Ereignis seltenster Art!

In deutscher Sprache!

Beginn: 2.50, 4.50, 6.50 und 8.35 Uhr — Jugendverbott!

In beiden Theatern gleichzeitig

## Alhambra und Schauburg

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Späthjahrsimpfung 1934

Die unentgeltliche Impfung in der Innenstadt einschließlich Neustadt und dem Lange Kösserfeld wird am 5., 6., 7. und 8. November 1934, jeweils um 9 1/2 Uhr und 9 1/2 Uhr vormittags im Amstuhngäßchen III (R. 5) in den Räumen 48 und 49 durch den Bezirksarzt vorgenommen.  
Die Nachschau findet jeweils eine Woche nach der Impfung in denselben Räumlichkeiten und zu den gleichen Tageszeiten statt.  
Impfplätze, für die eine besondere Aufzählung nicht erachtet, können zu einem der angegebenen Termine zur Impfung gebracht werden.  
Geimpft müssen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Halbenjahres, sofern es nicht nach dem vorliegenden ärztlichen Zeugnis die natürlichen Pocken überstanden hat.

2. Weitere impfpflichtige Kinder und Jugendliche, welche noch nicht oder schon ein- oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.  
Eltern, Pflegsclern und Vormünder, deren Kinder und Pflegekinder dem Bezirk für die Impfung entgegen zu setzen, werden an Werktagen 10-12 Uhr, oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Pocken oder früherer Impfung befreit sein können oder Grundbesitz nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfsatz vorzulegen.  
Die geimpften Kinder müssen bei Entlassung aus der von dem Impfsatz bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Haus, in welchem anstehende Krankheiten — Typhus, Flecktyphus, übertragene Geschwülste, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Malaria, natürliche Pocken (Variola), rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus — herrschen, dürfen Impfplätze zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.  
Mannheim, den 25. Oktober 1934.  
Der Bezirkspräsident — D/33 —

Die Bezirksgesundheitskommission (Stenr.) I bis IV verlegen heute ihre Dienststunden von 9 bis 12 Uhr nach Folgendem:  
Neuer Bernau 213 49.  
Mannheim, den 29. Oktober 1934.  
Dauerkellner.

#### Zwangsversteigerung

Im Wohnungsbezirk befindet sich das Kottbuscher Grundstück Nr. 14, bestehend aus 14 Parzellen, 9 1/2 Hektar in seinen Diensträumen — in Mannheim, den 25. Oktober 1934.  
Ganz Schaff. Kaufmann in Mannheim.

#### Zwangsversteigerung

Im Wohnungsbezirk befindet sich das Kottbuscher Grundstück Nr. 14, bestehend aus 14 Parzellen, 9 1/2 Hektar in seinen Diensträumen — in Mannheim, den 25. Oktober 1934.  
Ganz Schaff. Kaufmann in Mannheim.

### Alle braven Kinder

kommen zu den Märchen - Festspielen

## Hänsel und Gretel und Die Wichtelmänner

am Mittwoch, 31. Okt. nachmittags 2.30 Uhr

Kleine, für jedermann erschwingliche Preise: Kinder ab 30 Pfg., Erwachsene ab 50 Pfg.

## Alhambra

Berücksichtigt unsere Inserenten!

## Freut Euch des Lebens!

Der glänzende UFA-Lustspielschlag mit:

Dorit Kreysler  
Wolfg. Liebeneiner  
Ida Wüst - Leo Slezak - A. Pointner

Schönes Beiprogramm  
4.30 6.30 8.30

Ab heute Montag wenige Tage in der

## SCALA

## Lichtbildervortrag

Eintritt frei!

Oberingenieur DREYER-Berlin spricht am Mittwoch, dem 31. Oktober 1934, 20.15 Uhr, im „Casino“-Saal, Mannheim, R 1, 1, über



„Kleinfilmphotographie - ja oder nein“  
verbunden mit interessanter Bildschau

## TANZ-Schule Schröder-Lamade

Kursbeginn: 6. November  
10. Nov.: BALL im „Friedrichspark“

## TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5

5. Nov. beginnt: Anfängerkurs  
— Privatstunden usw. jederzeit —

## National-Theater Mannheim

Montag, den 29. Oktober 1934

Vorstellung Nr. 38

Miete H. Nr. 3 — Sondermiete H. Nr. 1

### Die Hochzeit des Figaro

(Der tolle Tag)

Komische Oper in 4 Akten von Mozart

Dichtung von Lorenzo da Ponte.

Anfang 19.30 Uhr. Ende gez. 22.45 Uhr

## ... Schon probiert?

reine Teespitzen 1 Mk.

kräft., fein, ausgegibt, 1/4 Pfd.

## Rinderspacher

N 2, 7, Kasselerstr. 07, 3

20228.

## Rechen-Maschinen

Schmitt & Wagner

Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

## Matratzen-Braner

Alphornstr. 22 Konkurrenzlos

## CHEVROLET

6 Zyl.

11/00 und Pers.-Wagen

13/05 Ps.

m. Synchronislerg. v. M. 3975,- an

1 1/2, 2, 2 1/2, u. 3 Ton. Lieferwagen

komplett von M. 4400,- an

Generalvertretung

## Auto-Islinger

Mannheim, Augartenstraße 84

Telephon 407 55

Spezial-Werkstätte

## DKW SCHWEBEKLASSE

ein unerhörter Wagen!

jetzt lieferbar!

RM 3350,-

Reparaturen

Maßanfertigungen

Eig. Kirschenhof

Billigste Preise

G. Ernst, Käfertalerstr. 162

(Brauereien) Telefon 51000

Besteingericht. Reparaturwerkstätte

3020 K.

## „Ach was! Ich mach' es morgen fertig!“

Wer immer so spricht, wer nicht imstande ist, sein Tagewerk planmäßig zu vollenden, der sollte sofort eine Kur mit Köstlicher Schwarzbier einleiten, damit die fehlenden Schaffensenergien wieder ersetzt werden. Das Nervensystem wird durch diesen Kräftigungstrunk aufs günstigste beeinflusst, schon nach kurzer Zeit der Kur verschwinden die Ermüdungserscheinungen, man sieht die Welt wieder mit anderen Augen an und fühlt sich den beruflichen Aufgaben voll gewachsen.

Köstlicher Schwarzbier ist in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich. — Generalvertrieb: Karl Köhler, Seidenmeisterstraße 37, Fernsprecher 431 66.

## Viele Damen, Herren u. junge Leute wissen noch nicht, daß sie Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Schach u. Wechselschreiben, Rechnen, Maschinen-schreiben, Reichsdeutsch, Schönschreibenschriften, Handelsbriefe usw. in ungezwungener Weise zu günstigen Bedingungen am Tage oder abends erlernen können bei

## Paßbilder

zum selbst. Malen. Amateur - Arbeiten sofort gut und billig

Atelier Rohr, P. 2, 2  
Telefon 291 68

## GRÖNE

Mannheim, jetzt Zuckstraße 14, zwischen Friedrichstraße u. Schillerstraße. Fernsprecher Nr. 424 12. Ausverkauf und Preiswert kostenlos.

## Freude für ihr Heim durch

Reinigen ihrer Teppiche  
Reinigen ihrer Polstermöbel

im ganzen Stück  
Langjährige Erfahrung

## Färberei Kramer

Telefon 40.10  
Werk in Mannheim

## Damenhüte umformen

## Herrenhüte reinigen

schön wie neu beim

Mulmacker am Rathaus

M. Abel, M 2, 10

Fernspr. 277 25

Ortsstadt-Annahme: Augartenstr. 41

## ... und dann

hören Sie auf den Rat einer erfahrenen Hausfrau:

Vor dem Einkauf — immer die Anzeigen-seiten des HB studieren!

## WABÜGA

Wohn-Käferstr. 3, Wormler Str. 3.

## Mit Hitler in die Nacht

Das ist ein authentisches Werk über die politischen Zusammenhänge der letzten Kampfkämpfe vor der Wiedereinnahme durch Hitler angelesen werden kann.  
Der Verfasser, Reichspräsident Dr. Otto Dietrich, schildert zum ersten Male in 30 Kapiteln der Öffentlichkeit die Dinge, die in den letzten entscheidenden Jahren eine große Rolle gespielt haben und die heute bereits Geschichte geworden sind.  
Umfang ca. 200 Seiten / Reinen RM. 3,50

## Zu beziehen durch die

## Völkische Buchhandlung

nationalsozialist. Buchhandlung des Falkenkreuzbanner-Verlags, P 4, 12 - Stroßmarkt

nationalsozialist. Buchhandlung des Falkenkreuzbanner-Verlags, P 4, 12 - Stroßmarkt

nationalsozialist. Buchhandlung des Falkenkreuzbanner-Verlags, P 4, 12 - Stroßmarkt

nationalsozialist. Buchhandlung des Falkenkreuzbanner-Verlags, P 4, 12 - Stroßmarkt

nationalsozialist. Buchhandlung des Falkenkreuzbanner-Verlags, P 4, 12 - Stroßmarkt

nationalsozialist. Buchhandlung des Falkenkreuzbanner-Verlags, P 4, 12 - Stroßmarkt